

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorkäste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagszeitung oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Zentralblatt“ in Berlin, Haasenklein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 279.

Dienstag den 28. November 1899.

XVII. Jahrg.

Für den Monat Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf., frei ins Haus 67 Pf.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Ein Komplott gegen den Sultan.

Nach Berichten, die dem „Wiener K. K. telegraphischen Korrespondenz-Bureau“ aus Konstantinopel zugegangen sind, wurden dort in den letzten Tagen 17 Türken verhaftet, darunter der Mollah Zia, der höchste Ulema nach dem Scheik ul Islam, sowie der Publizist und Staatsrath Said Bey. Die Bevölkerung ist in der größten Unruhe. Für zwei der Verhafteten sind von diplomatischer Seite freundschaftliche Schritte gethan.

Ueber die Verhaftung der Würdenträger und die stattgehabte Untersuchung werden der „Frankf. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten aus Konstantinopel gemeldet: „Sonntag Nacht wurden in der größten Heimlichkeit drei sehr hohe Staatsstellungen bekleidende Würdenträger, Said Bey, Präsident der juridischen Sektion des Staatsraths, Ferdi Bey, Mitglied der Zivilsektion des Staatsraths, und Mollah Zia, Mitglied des Kollegienrathes des Scheik ul Islam, in ihren Konaks durch albanesische Palastgarden verhaftet und unter starker Eskorte nach Yildiz gebracht. Ein am Montag zusammengetretener außerordentlicher Gerichtshof, bestehend aus dem Kriegsminister, dem Minister des Innern, dem Großmeister der Artillerie, sowie dem Präsidenten des Staatsraths und dem Scheik ul Islam sprach die Verhafteten schuldig und erkannte auf lebenslängliche Deportation. Die Angeklagten sollen nach einer Version Verbindung mit dem ältesten Sohne des Sultans, Mohamed Selim, den dieser wenig liebt, nach einer anderen mit dem Thronfolger Prinzen Reshad gehabt haben, um den Sultan zu beseitigen. Die drei Verurtheilten wurden vorgestern Abend auf einen nach Süd-Arabien gehenden Dampfer gebracht, welcher die Abreise deshalb um 24 Stunden verschob. Die englische Botschaft ist seit gestern Morgen von

Spionen umgeben, da man befürchtet, daß Said Bey und andere Türken in dieselbe Flüchten könnten. Von englischer Seite verlautet, verschiedene Botschaften, auch die deutsche, hätten sich zu Gunsten der Angeklagten verwendet. Was die deutsche Botschaft betrifft, so ist diese Mittheilung jedoch durch nichts begründet.

Der englische Sieg im Sudan.

Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Chartum an Lord Cromer besagt: Eine ägyptische Kolonne unter dem Befehl des Oberst Wingate stieß 7 Meilen von Gebid an die Streitmacht des Kalifen, griff die Stellung des Kalifen an und nahm dieselbe nach heftigem Kampfe. Der Kalif wurde getödtet, umgeben von Emiren, welche seine Leibwache bildeten. Alle hervorragenden Emire wurden getödtet oder gefangen genommen, mit Ausnahme Osman Digma's, welcher entkam. Die Streitmacht des Kalifen wurde völlig zersprengt.

Ein Telegramm, welches das Kriegsministerium erhielt, meldet zur Niederlage des Kalifen noch Folgendes: Das ganze Lager wurde genommen; mehrere Tausend Araber ergaben sich; viele mit Weibern und Kindern. Eine große Menge fiel in die Hände des Siegers. Auf ägyptischer Seite wurden 3 Mann getödtet, 12 verwundet.

Die Niederlage des Kalifen ist ein großer Erfolg der Engländer, den sie gerade in ihrer gegenwärtigen Situation hoch anschlagend werden.

Politische Tageschau.

Die Meldung, der deutsche Kaiser bemühe sich als Friedensstifter zwischen England und Transvaal, wird bemerkt; ebenso die, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika weitere Kompensationen für die Abtretung der Samoa-Inseln an Deutschland verlangten. Dementirt werden ferner Zeitungsmeldungen, wonach der Rücktritt des bisherigen Oberstkammerers Fürsten Hohenlohe-Dehringen mit der Konzeption für Nordwestkammerun zusammenhänge, und endlich, wonach der Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung Geh. Oberreg.-Rath Dr. Richter bereits endgiltig nach

Paris übergesteilt sei. Die Ueberstielung des Reichskommissars erfolgt erst im Anfang nächsten Jahres. Bezüglich des Samoa-Abkommens war gemeldet worden, daß Amerika für die Anerkennung desselben die Abtretung einer Karolinen-Insel seitens Deutschlands verlange, die man zu einer Kohlenstation brauche. — Schließlich kann die „Nationalzeitung“ auch die Angaben über politische Unterhandlungen unter anderem über China zwischen deutschen und englischen Staatsmännern in Windsor als unzutreffend bezeichnen. Graf Bülow habe den englischen Ministerpräsidenten Salisbury noch gar nicht gesehen und es sei zweifelhaft, ob er ihn überhaupt sehen werde. Auch mit dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Sanders sei Graf Bülow nicht in Verührung gekommen, geschweige denn, daß er mit ihm Verhandlungen und noch dazu über Samoa geführt haben sollte.

Dem Wiener „Fremdenblatt“ zufolge findet der Empfang der Delegationen beim Kaiser am 1. Dezember statt.

Der Pest ist nach einer Triester Meldung der „Wof. Ztg.“ auch der Kapitän-Stellvertreter des Lloyd-Dampfers „Verenice“ erlegen. Das Schiff ankert außerhalb des Hafens von Gibraltar. Die Triester Seebehörde verständigte die österreichische Regierung von dem Vorfalle.

In der Sonnabend-Sitzung der italienischen Kammer erklärte bei der Berathung des Militäretats der Kriegsminister General Mirri in Erwiderung auf eine Anfrage Giolittis, die in ganz Europa eingetretene Milderung der Rüstungsverhältnisse mache für einige Jahre eine neuerliche Erhöhung des Extraordinariums notwendig, damit besonders die Artillerie auf gleiche Stufe mit denen der anderen Heere gebracht werde. Der Militäretat wurde hierauf ohne weitere Debatte genehmigt.

Präsident Loubet wohnte in Paris am Sonntag Mittag der Einweihung des neuen Vereinslokals der Vereinigung der Studenten bei und hielt dabei eine Rede. Auf der Einfahrt wie auf der Rückfahrt wurde Loubet von der in den Straßen angesammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt.

In der Freitag-Sitzung der französischen Deputirtenkammer hat Minister Delcassé sein mit Spannung erwartetes Exposé über die auswärtige Politik Frankreichs vorgelesen. Der Minister äußerte u. a. betreffs der Chinafrage: „Wir haben uns nicht mit den Aktionen anderer Mächte zu beschäftigen, so lange sie unsere Interessen nicht beeinträchtigen. Die Befehung von Kwangtschauwan war nothwendig geworden durch das Verhalten Deutschlands. Wenn wir bei der Theilung auch weniger gut fortgekommen sind als England, so haben doch wir den Punkt genommen, der uns am geeignetsten erschien. Rußland hat“, fügte Delcassé hinzu, „es verstanden, bis nach Peking zu kommen. Was Frankreich angeht, so liegt die Zone seines Einflusses bei Tonkin. Wichtig für uns ist, daß China sich verpflichtete, die Tonkin benachbarten Provinzen keinem Einflusse einer auswärtigen Macht ausschließlich zu öffnen.“ Der Redner erwähnte kurz die Unmöglichkeit für Frankreich, in dem südafrikanischen Kriege zu interveniren, und fuhr fort: „Die Gegner der Regierung verlangen, daß Frankreich in Europa mächtig sei, sie verlangen zugleich aber auch, daß Frankreich überall seine Hand im Spiel haben müsse, und fordern weiter unaufhörlich eine Vergrößerung des Gebietes, als wenn Frankreich nicht ein ungeheures Kolonialreich besäße, welches zuerst erschlossen werden müsse.“ In Ansehung unserer vitalen Interessen und im Hinblick darauf, daß die Bevölkerung Frankreichs kaum noch zunimmt, ist die Regierung zu dem Entschlusse gekommen, daß sie sich weniger um eine Vergrößerung des Gebietes, als darum bemühen muß, das zu erhalten, was es bereits hat.“ Der Minister schloß: „Unmittelbar nach seinen Siegen fühlte Deutschland das Bedürfnis, Bündnisse zu suchen. Dem Dreibunde stellte Rußland und Frankreich den Zweibund gegenüber, der immer enger wird. Er verbirgt uns Sicherheit in der Gegenwart und erlaubt uns, weite Pläne für die Zukunft zu fassen, und er soll uns erhalten in dem Geiste der Beharrlichkeit, der ihn herbeigeführt hat.“ — Die Rede Delcassés machte sichtlich großen Eindruck auf die Deputirten. Fast die gesamte Kammer sollte ihr Beifall; nur die Nationalisten und Antisemiten zeigten sich für ihn gewesen!“ sagte Kaprize, wie zu sich selbst.

Frau Barbara schien plötzlich taub zu sein auf ihren kleinen Ohren, die wie zierliche rosenfarbene Muscheln unter der Goldhaube hervorblühten, wenigstens entgegnete sie kein Wort. So streng sie trotz aller Sanftmuth sein konnte, hatte sie doch für Kaprize jederzeit Nachsicht. Sie mochte es dem Kinde nicht verzeihen, daß sie ihr aus freiem Willen gefolgt war. Ihre Mutter, die Wittve eines im Kampfe gegen die Guislen gefallenen Hugenotten, war einst aus Frankreich ausgewandert, und hatte in dem reichen, gastfreien Nürnberg ein passendes Asyl gefunden. Besonders das Haus des Patriziers von Elterlein hatte sich einladend geöffnet, und die Französin hatte als Dank dafür den heranwachsenden Jungfrauen neben ihrer Muttersprache die feineren Künste des Landes gelehrt. Als die Hugenottin starb, siedelte ihre Tochter ganz in das Patrizierhaus über, bis die ansehnliche Tochter Barbara den sächsischen Vergherrn eines Tages nach dessen ferner Heimat begleitete. Die junge Französin war der stattlichen Hausdame gefolgt, halb als Gespielin, halb als Kind, denn die junge Französin zählte sechs Jahre weniger als Frau Barbara, so wenig ihre Frühreise diesen Altersunterschied bemerken ließ. Den Korb sorgsam mit dem Deckel schließend, sagte die Hausfrau freundlich und befehlend zugleich:

„Du wirst mich auf meinem Wege zu den Armen begleiten! Es ziemt sich einer gottseligen, braven Jungfrau, sich in der Barmherzigkeit zu üben. Die Magd mag uns den Korb nachtragen.“

Frau Barbaras Kunst.

Erzählung von Zoe von Reuß.

(Nachdruck verboten.)

I.

Das Haus des kurfürstlich sächsischen Bergherren Christoph Uttmann zu Annaberg im Erzgebirge war das räumlichste und ansehnlichste der Stadt. Es war mit seinem stattlichen Giebel dem grasbedeckten Marktplatz zugekehrt und verrieth inmitten der Hütten und Armut nicht nur Wohlhabenheit und Wohlstandigkeit, sondern auch Kunstgeschmack. Der große, steinerne Hausflur war schön gewölbt und mit guter Steinmetzen-Arbeit versehen, rings um die Wände liefen breite Steinbänke, auf denen die Armen der Stadt an jedem Freitag Mittag sehr bequem sitzen konnten, um mit wohlzugerichteten Hafermus oder dampfender, fettreicher Mehlsuppe bewirthet zu werden. Rechts war ein großes Gemach, das dem Burgherren und seiner jungen Frau gewöhnlich als Wohnraum diente. Die Wände daselbst bestanden aus kostbarer Tafelung verschiedenartiger Holzarten und konnten nur einem wirklichen Kunstschreiner ihre Entstehung verdanken. Der Erker enthielt den teppichbelegten Thron der Hausfrau und war mit einer schöngeschmückten Galerie umgeben, die im Sommer mit Gelbweigelein und Rosenstöcken besetzt war; jetzt im Herbst standen daselbst nur ein paar Töpfe mit Nelken und Gitterdunst, von denen Frau Barbara Sonntags ihre wohlriechenden Zweiglein zum Kirchenbesuch brach.

Sinks von dem Hausflur war ein gewölbter, kellerartiger Raum, in dem die selbstgeernteten Vorräthe des Hausstandes aufbewahrt wurden. Daselbst schaltete Frau

Barbara täglich nach Gebühr und wohlstandiger Sitze.

„Nimm den weitbauchigsten Korb und bringe ihn, damit ich ihn füllen kann, es sind der Armen noch ein halbes Duzend mehr geworden in der Stadt!... Wo steckst Du, Kaprize?“ fragte die Hausfrau, sich umsehend.

Die Angeredete kam aus einem Nebenraume des Gewölbes hervor, in welchem das Obst des Gartens auf sauberen Strohlagern verwahrt wurde. Sie war ein ganz eigenartiges Geschöpfchen, das in die hiesige Umgebung keineswegs zu passen schien. Erobdem sie volle Mittelgröße erreicht hatte, erschien sie durch einen feinen Knochenbau klein und zart und war in ihren Bewegungen von der Geschmeidigkeit eines Käthchens. Die Gesichtsfarbe war von warmem Bronzeton, das Haar schwarz und glänzend wie Rabenflügel, und die dunklen Augen blühten gleich zwei hellen Sternen. Der nicht zu kleine Mund war gegenwärtig in voller Thätigkeit, trotzdem die Rede verzog, denn die fest wie Backsteine aneinander geschichteten, weißen Zähne zermalnten erbarmungslos den allerschönsten Apfel des Strohlagers.

„Schmeck's?“ lachte die Hausfrau. „Nun kenne ich auch die Rahe, die meine Trauben maust!“

„Nein, Herrin, sie sind mir zu sauer!“

„Wo ist der Korb?“

Kaprize hielt das Gerath geschickt zum Füllen bereit, und Frau Barbara beeilte sich, es mit den besten Erzeugnissen ihres Hausgartens zu füllen. Es gab buchstäblich darin Kraut und Rüben, aber auch Birnen und Äpfel fanden darin ihren Platz. Oben-

auf legte sie eine Anzahl von Trauben, die zum Kellern ungeeignet waren, denn der Weinbau hier auf dem Ramme des Gebirges blieb selbst in den Kommetenjahren ohne wirklichen Erfolg, und die Rebe bildete mehr einen freundlichen Schmuck der Umfassungsmauern als einen lohnenden Erwerb ihres Pflegers.

In diesem Augenblick blies der Novembersturm durch das Lustloch bis in die Mitte des Kellergewölbes hinein, sodas die Dellampe hoch aufblähte und zu verlöschen drohte. Kaprize schauderte unwillkürlich und sprach: „Wie mögt Ihr's nur anzuhalten hier droben, Frau Barbara? Mich dünkt, Ihr müßtet schier vergehen vor Sehnsucht nach Eurer Heimat!“

Ueber Frau Barbaras Antlitz glitt ein Schatten und machte die sanften Züge tieftraurig, dennoch zwang sie den Mund zum Schelten:

„Dumme Dirne, redest Du schon wieder den alten Schnickschnack? Muß ich nicht meinem Herrgott danken, daß er mir solch' guten Eheherrn bescheert hat?“

„Wie man's nimmt!“ erwiderte Kaprize gleichmüthig.

„Mein Vater, der Patrizier Hans von Elterlein, hat es weise gemacht, daß er seinen Freund, den Bergherren Christoph Uttmann, in sein Haus einlud, um unter uns die Brautschau zu halten. Mein Eheherr hätte überall anknöpfen können, besonders heutzutage, wo die neue Lehre die Patrizierkinder aus den Klöstern heimgeschickt hat!“

„Mich dünkt, eine heimgeschickte, alte Nonne wäre just das passendste Ehegemahl

etwas zurückhaltend. Delcassé hatte ihnen vorgeworfen, sie hätten nur in sehr geringem Maße an die Verantwortlichkeit derjenigen, welche über die Aktion Frankreichs nach außen hin zu wachen hätten. In den Auslassungen Delcassés erblickte die Kammer Hinweise auf die Ergebnisse der Unterredungen, welche der Minister jüngst mit dem Grafen Murawiew in Paris und Petersburg hatte. In den Wandelgängen hörte man die Meinungen äußern, daß auch das Ausland die Erklärungen Delcassés beifällig aufnehmen werde. — Die „Post“ urtheilt über die Rede des französischen Ministers des Aeußeren in Paris die Anerkennung nicht vorzuenthalten, daß er wohl zu unterscheiden weiß zwischen idealen Wünschen und realen Thaten, und daß er seine Politik weniger darnach richtet, den extremen Schreibern Genüge zu thun, als vielmehr die wahren Interessen des Landes wahrzunehmen.

Die spanische Deputirtenkammer hat mit 125 gegen 80 Stimmen einen Antrag Marengo abgelehnt, in welchem die Regierung getadelt wird, weil sie die Prozeßverhandlungen gegen die Generale wegen der Uebergabe von Santiago und Manila nicht veröffentlicht.

Auch der russischen Regierung ist vom englischen Geschäftsträger mitgetheilt worden, daß England sich seit dem 11. Oktober mit den südafrikanischen Republiken im Kriegszustand befinde. Hierzu bemerkt der Petersburger „Sowjet“, die englische Regierung habe hiermit ihre frühere Erklärung, daß sie keinen Krieg führe, sondern Aufrechter unterwerfe, zurückgezogen. Die „Kowoje Brestnja“ mißt der Erklärung weittragende Bedeutung bei und meint, nunmehr seien die Mächte in die Lage versetzt, außer Abtheilungen des Nothen Kreuzes Militäragenten in das Burenlager zu entsenden, auch seien die Mächte berechtigt, nach ihrem Ermessen einen geeigneten Zeitpunkt zu wählen, um zwischen England und Transvaal zu interveniren, umso mehr, als die Afrikaner mehr und mehr zu den Buren übertreten, so daß die Lage des Oberkommandirenden Buller sehr erschwert sei und England nöthigen werde, um nicht weitere Opfer an Geld und Menschenleben zu tragen, Friedensverhandlungen einzuleiten, wobei den Buren ihre Selbstständigkeit erhalten bleiben werde.

Der niederländische Gesandte in London, Baron Goldstein, ist auf sein Ansuchen von seinem Posten entbunden worden. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Gesandte in Stockholm, Baron Gerike van Herwijnen, ernannt worden.

Der Gehilfe des russischen Ministers des Innern, Baron Uexküll-Gyllenbandt, ist zum Mitgliede des Reichsraths ernannt worden.

Die polnische Wochenschrift „Kraj“ meldet, der russische Finanzminister habe die zollfreie Einführung von 125 Millionen Pud Steinkohle wegen Kohlenmangels im Warschauer Industriebezirk gestattet.

Zu der bereits dementirten Nachricht, betreffend die Besetzung der russischen Truppen verläutet weiter, daß in bestunterrichteten Kreisen selbst von einer größeren Anhängung von Truppen an der russisch-afghanischen Grenze nicht das mindeste bekannt ist. Die militärische, wie die politische

Situation in Zentralasien habe überhaupt in den letzten Monaten keine Aenderung erfahren. Gerüchlicherweise verläutet in Sofia, die Regierung bereite die Ausgabe von Papiergeld mit Zwangskours vor.

Aus Rio de Janeiro wird berichtet, Brasilien habe Frankreich, Italien und Spanien gewarnt, es werde von jetzt ab Differenzial-Tarife gegen übermäßige Kaffeezölle zur Anwendung bringen.

Nach einer Meldung aus Peking ist die Hung-Tschang durch Dekret zum Minister für Handel und Gewerbe ernannt worden.

Aus Santiago de Chile, 24. November, wird gemeldet: Der Ministerpräsident, der Finanzminister und andere Mitglieder des Kabinetts haben ihre Entlassung gegeben. Der Präsident Errazuris hatte eine Berathung mit Rafael Palmaceda und Joaquin Godoi und ersuchte dieselben, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. November 1899.

— Englischen Blättern zufolge soll für nächstes Frühjahr ein Besuch der Königin Viktoria in Kopenhagen, wenn sie vor ihrem Aufenthalte an der Riviera zurückkehrt, in Aussicht genommen sein.

— In der Zeit vom 1. April bis Ende Oktober d. Js. sind einschließlich der kreditirten Beträge an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchsteuern in deutschen Reich zur Anschreibung gelangt: 475 147 952 Mk., 445 363 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die St-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten stellte sich auf 436 296 655 Mk., 454 893 Mk. mehr. Auch bei den Stembel-einnahmen sind vorwiegend Mehreinnahmen zu verzeichnen; so ergab die Vörsensteuer 1,8 Millionen mehr. Die Einnahme der Post- und Telegraphenverwaltung betrug in selben Zeitraum 214 1/2 Millionen, 4,19 Mill. mehr.

— Der „Reichsanz.“ macht amtlich bekannt: Der hiesige königlich großbritannische Geschäftsträger hat im Auftrage seiner Regierung mitgetheilt, daß seit dem 11. Oktober d. Js. zwischen Ihrer Majestät der Königin von England einerseits und der südafrikanischen Republik sowie dem Drangefreistaat andererseits der Kriegszustand besteht.

Dresden, 25. November. Heute Vormittag wurde die unter dem Protektorat der Königin stehende volkstümliche „Ausstellung für Haus und Heerd“ im städtischen Ausstellungspalast in Anwesenheit des Königs und der Königin, des Prinzen Georg, des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg, sowie von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden feierlich eröffnet.

Stuttgart, 25. November. Dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge ist Ministerialrath Schneider an Stelle des Direktors b. Fischer, der in das Reichsarchivamt übertritt, zum stellvertretenden württembergischen Bevollmächtigten ernannt worden.

Das deutsche Kaiserpaar in England.

Von dem Ausfluge nach Blenheim zum Besuche des Herzogs von Marlborough kehrten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria mit dem Prinzen von Wales am Freitag Nachmittag nach Schloß Windsor zurück. Abends fand auf Schloß Windsor ein Festmahl statt, an dem auch die Königin

kräftige Männerstimme. „Ihr müßt der Ahne morgen immerhin eine wohlgeschmeckte Suppe kochen zur Stärkung. Sie kommt bestimmt morgen aus dem Kerker.“

„Ach, Justus, ich kann's noch immer nicht glauben!“ Klang es thranenerstickt zurück.

„Bin ich Euch nicht immer mit Wahrheit begegnet, Kenate, wenn sie mich auch sonst einen leichtsinnigen Finken hießen?“

„Ja, Ihr seid allezeit aufrichtig zu mir gewesen! Aber ich meine — es muß ein Wunder geschehen sein, wenn die Ahne nicht für eine Daze gilt. Hat sie nicht Augen wie zwei Herzkohlen? Auch versteht sie mehr als andere Leute, ich weiß selbst nicht, woher sie's nimmt. Aber daß sie der Bekehrung nicht besücht hat, weiß ich ganz gewiß. Was auch die Zeugen sagen mögen!“

„Mein Vater, der Bürgermeister ist als Gegenzug für Eure Ahne eingetreten — so“ hat ihr das Malefizgericht nichts anhaben können!“ fuhr Justus Wamngärtner fort. „Als Nachbar hätte er doch auch etwas vom Teufel sehen oder vom Gestank wahrnehmen müssen! Freilich, die Folter wird sie übel zugerichtet haben! Vielleicht übersteht sie's aber doch noch!... Ich meine aber, die gute Kunde ist ein Küchlein werth? Werdet Ihr's dem Jungengespöhlen weigern?“

(Fortsetzung folgt.)

Viktoria theilnahm. An das Diner schloß sich eine Abendunterhaltung.

Während des Aufenthaltes des Kaiserpaars in Sandringham werden die kaiserlichen Prinzen in Cumberland Lodge verweilen.

Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria verabschiedeten sich am Sonnabend Nachmittag im Schloß Windsor von der Königin und begaben sich nach Sandringham. Die Majestäten verließen kurz vor 3 Uhr das Schloß und fuhr in Begleitung des Prinzen von Wales und des Herzogs von Connaught unter Eskorte einer Abtheilung Kavallerie nach dem Bahnhof. In mehreren anderen Wagen folgten die übrigen Mitglieder der königlichen Familie und das Gefolge. Auf dem Wege vom Schloße nach dem Bahnhof wurden die Majestäten von einer dichtgedrängten Menge sympathisch begrüßt. Auf dem Bahnhof wurden der Kaiser und die Kaiserin von dem Prinzen und der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, sowie von der Prinzessin Beatrice empfangen. Die Majestäten bestiegen in Begleitung der königlichen Familie den Zug, der um 3 1/2 Uhr abfuhr.

Wolferston, 25. November. Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Viktoria mit dem Prinzen von Wales trafen um 6 Uhr 40 Minuten auf dem hiesigen Bahnhofe ein, woselbst die Prinzessin von Wales, der Herzog von York und die Prinzessin Viktoria von Wales zur Begrüßung erschienen waren. Ihre Majestäten und die anderen hohen Herrschaften begaben sich alsbald nach Sandringham.

Ausland.

Paris, 26. November. Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen sind heute Vormittag aus Madrid hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe von dem Botschaftssekretär von Below und den übrigen Herren von der deutschen Botschaft empfangen. Die Prinzen machten in Begleitung des Botschaftssekretärs von Below eine Rundfahrt durch die Stadt, nahmen hierauf auf der deutschen Botschaft das Frühstück ein und reisten nachmittags nach Berlin weiter.

London, 25. November. Lady Salisburys Beerdigung fand auf dem Kirchhofe von Hatfield statt. Nur Familienmitglieder theiligten sich daran, sowie Lord Pembroke für die Königin und Lord Colville für den Prinzen von Wales. Salisbury selbst wohnte nur dem Gottesdienste im Hause bei, durfte aber das Haus nicht verlassen. — Der deutsche Kaiser und die deutsche Kaiserin hatten zu dem Begräbniß der Lady Salisbury Vertreter entsandt und ließen einen Kranz mit den kaiserlichen Initialen in Gold niederlegen. — Nach dem amtlichen Blatt hat die Königin anlässlich des Hinscheidens der Fürstin von Leiningen eine vierzehntägige Hoftrauer angeordnet.

Der Krieg in Südafrika.

In dem Treffen bei Belmont kämpfte die 5000 Mann starke Westdivision des Lord Methuen gegen 3500 Buren. Der Siegesjubel ist in London wieder groß.

Eine amtliche Depesche aus Kapstadt vom 25. d. Mts. meldet, daß Lord Methuen die heliographische Verbindung mit Kimberley hergestellt habe. — Der Spezialkorrespondent der „Morning Post“, Schriftsteller E. F. Knight, wurde in dem Treffen bei Belmont am Arm verwundet.

Wie die „Daily News“ aus Queenstown vom 23. d. Mts. melden, sind von dort die britischen Truppen vorgezogen. Es heißt, die Buren marschiren auf Sterkfontein zu, wo sie jeder Zeit eintreffen können. Man glaubt, daß die dortigen Buren loyal bleiben werden. — Die „Times“ veröffentlicht dagegen ein Telegramm aus Queenstown vom Freitag, wonach vierhundert Afrikaner aus der Kapkolonie, unter denen sich auch der hiesige Ortsvorsteher von Barkly-East befindet, sich den Buren in Barkly-East angeschlossen haben. Die Buren sollen jetzt auf dem Marsch von Barkly-East nach Dordrecht sein.

Ferner wird aus Queenstown von Sonnabend gemeldet: Der Bürgermeister von Barkly East ist hier eingetroffen und berichtet, daß am letzten Mittwoch den 22. November siebenzig wohlbekannte Farmer von Barkly East eines Magazins dafelbst sich bemächtigt hätten, das 300 Martinigewehre und 4000 gefüllte Patronengürtel enthielt. Des Abends seien 130 Buren des Drangefreistaats eingetroffen und die Aufständischen hätten sich sofort mit ihnen vereinigt.

Wie in Kapstadt verlautet haben die Buren die Eisenbahnbrücke zwischen Rosmead Junction und Middelburg gesprengt, um einen Vormarsch britischer Streitkräfte von Port Elizabeth aus zu verhindern.

General Buller ist Sonnabend Abend in Durban eingetroffen und begab sich sofort in

den Salonwagen des Gouverneurs in das Innere des Landes. Bei der Ankunft sowohl wie bei der Abreise wurde der General von einer zahlreichen Menge begeistert begrüßt.

Eine in Durban eingegangene amtliche Nachricht des Generals White, datirt Ladysmith den 22. November, besagt, die Lage ist unverändert, die Truppen sind wohl und munter.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 25. November. (Verschiedenes.) Eine schwere Handverletzung hat sich der auf dem Gute Rajonskwo beschäftigte Steinbrecher Valentin Schumotalski aus Mlewo zugezogen. Er wollte einen alten, nicht losgegangenen Schuß ausbohren, welcher sich entzündete, wobei dem Sch. die drei letzten Finger der linken Hand abgerissen wurden. Der Verletzte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht. — In den Ortschaften Belgno, Schwirzen und Wittkowo nahm der Kontrolbeamte Herr Jollenkoff aus Thorn eine Revision der Quittungskarten vor. Vor kurzem passirte es, daß einem Kontrolbeamten eine Quittungskarte vorgelegt wurde, welche als Ausstellungsdatum den 32. Februar trug. Die Karte wurde sofort von dem Beamten eingezogen. — Dem ersten Lehrer der Schule in Schwirzen, Herrn Kint, ist der Titel „Hauptlehrer“ verliehen worden. — Das Lustspiel „Im weißen Rössl“ wurde gestern von den Mitgliedern des Kaiser Wilhelm-Theaters in Culm im Saale der Villa nova aufgeführt. Trotz der bekannten guten Leistungen der Truppe hatte dieselbe wiederum nur einen mäßigen Besuch zu verzeichnen. Die Aufführung selbst fand die beste Anerkennung. — Ein Schwein im Werthe von 18 Mk. ist hier aufgegriffen. Dasselbe soll eventl. am 28. d. Mts. polizeilich verkauft werden.

§ Culmsee, 26. November. (Wahl zur Handwerkskammer.) Der Vorstand der hiesigen Handwerkskammer hat Herrn Obermeister Reinhold Leibbrand zum Mitglied der Handwerkskammer und den Konditor Herrn Gustav Nordwich zum Ersatzmann auf die Zeit vom 1. Januar 1900 bis dahin 1906 gewählt.

§ Briesen, 26. November. (Erblindet.) Unfall infolge Scheinverdens des Pferdes.) Der Küchner August Kirchte in Bahrendorf ist dadurch, daß ihm beim Reiten von Getreide Stand in die Augen gerieth und eine Erkältung hinzutrat, völlig erblindet. — Der Forstfänger Böhle aus Bulko benutzte auf dem nächsten Seinnwege aus seinem Revier ein des Weges kommendes Fuhrwerk zur Mitfahrt. Das Pferd scheute vor einem aus dem Därricht tretenden Manne und ging durch; Herr B. wurde dadurch so unglücklich gegen einen Baum geschleudert, daß er bewußtlos vom Plage getragen werden mußte.

§ Gollub, 26. November. (Wegen fahrlässiger Beschädigung von Chausseebäumen.) vernommen das hiesige Amtsgericht den Pferdebesitzer Theodor Jankowski aus Neuborf zu 195 Mk. Geldstrafe. Angesichts der sich mehrenden fahrlässigen und muthwilligen Baumbeschädigungen erscheint eine strenge Bestrafung derselben sehr angezeigt.

§ Aus dem Kreise Culm, 26. November. (Verschiedenes.) Der Bund der Landwirthe hält in nächster Zeit in 15 Orten unseres Kreises ebenbürtige Versammlungen ab. Ein Wanderredner aus Berlin wird über Zweck und Ziel des Bundes sprechen. — Heute morgen lag schon ziemlich starkes Eis auf den Gewässern, das auch der Sonne nicht mehr weichen wollte. — In den Rämten und auch in den Kulturen ist jetzt überall mit dem Schneiden der Weiden begonnen. Auf leichteren Boden sind infolge der anhaltenden Dürre die Erträge niedriger als in den Vorjahren. An Qualität stehen sie aber den vorjährigen durchaus nicht nach.

Schwes, 24. November. (Wettwechsel.) Herr Vieber-Mühle Schönan hat die Wassermühle in Roslowo bei Tereopol für 50 000 Mk. an Herrn Steimich-Danzig verkauft. Dasselbe soll, wie verlautet, ein großes Elektrizitätswerk angelegt werden.

Zablonowo, 25. November. (Som Zuge überfahren.) Gestern Vormittag gegen 9 1/2 Uhr ist der Bahnwärter Mutall aus Sobentkirk auf dem Ueberwege in Kilomtr. 188,18 der Bahnstrecke Thorn-Güterode bei der Saltefelle Höhenkirch von dem Güterzuge 3217 überfahren und getödtet worden. Der Getödtete war verheirathet und hinterläßt eine Frau mit zwei noch unverorgten Kindern.

Pillau, 26. November. (Schiffsstrandung.) Gestern wurde von dem hier gestrandeten schwedischen Schooner „Solomith“, Kapitän Olsen, die aus 6 Personen bestehende Besatzung durch den Raketenapparat der hiesigen Rettungstation gerettet. Sturm aus Nordwest mit Hagelböen.

Danzig, 25. November. (Der große Fleischerprozeß.) Wie die „Danz. Ztg.“ meldet, wurden heute 119 Fleischermeister von Danzig und Umgegend vom Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu je 3 resp. 5 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Dieselben hatten dem Hack- und Schabefleisch behufs Erhaltung der frischen rothen Farbe eine seit langer Zeit gebräuchliche Effenz zugelegt, in welcher schweflige Säure enthalten ist.

Rabiau, 25. November. (Dammbruch am Haff.) Der Damm bei Suwendt ist infolge Weichens durchbrochen; seit heute früh stehen die Dörfer Suwendt, Altheidenorf, Neuhaidendorf und Remonten unter Wasser.

Königsberg, 25. November. (Durch einen starken Nordweststurm) wurden gestern Abend und heute Nacht die am Bregel gelegenen Straßen theilweise unter Wasser gesetzt. Der Wasserstand des Bregels zeigte eine seit langem nicht erreichte Höhe.

Schulz, 24. November. (In der heute abgehaltenen Stadtvorordneten-Sitzung) wurde beschlossen, die jüngst erfolgten Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung als gültig anzuerkennen. Ferner wurde beschlossen, den Bau einer Steinkohlen-Gasanstalt auf Kosten der Stadtgemeinde zu übernehmen und die Ausführung der Firma Hempel-Berlin zu übertragen. Hierzu soll ein Kapital von 115 000 Mk. aufgenommen werden, welches mit 4 Prozent verzinst und vorläufig mit 1 Prozent getilgt werden soll. Behufs Regulirung mehrerer Wege bewilligte die Versammlung die Mittel zur Anfertigung von Höhen- und Lageplänen.

Posen, 24. November. (Bismarck-Denkmal.) Dem Altreichstager beabsichtigt man hier ein Denkmal zu errichten. Ein Komitee hat sich zu diesem Zwecke gebildet.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 28. November 1811, vor 88 Jahren, wurde zu München Maximilian II., König von Bayern, geboren. Lernbegierig, Freund und Förderer von Literatur und Wissenschaft, zog die Fürstliche Hofbibliothek nach München. In den Märztagen 1848 auf den Thron gelangt, schuf er eine politische Reform gemäß den Wünschen seiner Untertanen, ohne seine konstitutionellen Anschauungen aufzugeben. „Ich will Frieden haben mit meinem Volke“, lautete eines seiner Kernworte. Der König starb am 10. März 1864 in der bayerischen Hauptstadt.

Thorn, 27. November 1899.

(Personalien.) Die Amtsrichter Burghard in Danzig und Meyer in Culmbach sind zu Amtsgerichtsräthen ernannt worden. Der Amtsrichter Wlonski in Flatow ist an das Amtsgericht I in Berlin versetzt worden.

(Personalien aus dem Kreis Thorn.) Der königliche Landrath hat beauftragt: den Vizebürgermeister Rudolf Hauptke als Schlichter für die Gemeinde Plotteritz und den Gastwirth Josef Kolinski ebendortselbst als Wälfenrath.

(Herr Dr. Köhli, der frühere Oberbürgermeister unserer Stadt, hat sich in Berlin als Rechtsanwalt niedergelassen.

(Zum Sonntagefeste.) Die von der Leipziger Dienstzeitung veranlaßte Petition an den Reichstag ist von über 36 000 Personen aller Stände unterzeichnet. Verschiedene Reichstagsabgeordnete, bei denen Juter in dieser Angelegenheit persönlich vorstellig geworden sind, haben ihre Zustimmung erklärt. Aus unserm Orte ist mit den Herren Abg. Landgerichtsdirektor Graßmann, Thorn und Rittergutsbesitzer Sieg-Nachhewio (Vertreter von Graubenz-Strasburg) Rücksprache genommen. Beide Herren bringen einem derartigen Gesetze alle Sympathie entgegen.

(Weichselgänger-Sängerbund und Sängerkreis in Thorn.) Behufs Veranlassung über das im nächsten Sommer hier selbst stattfindende Sängerkreis hatte der geschäftsführende Ausschuss des Weichselgänger-Sängerbundes zu gestern eine Sitzung abgehalten. Mehrere der Vorstandsmitglieder, darunter der Vorsitzende, Herr Kaufmann Frh. Khyer-Graubenz, waren aber schon Sommers abgereist. Zu Ehren des Gesamtanschlusses wurde Samstagabend im großen Saale des Schützenhauses ein Sängerkoncert veranstaltet, an dem außer den hiesigen Gesangsvereinen „Liedertafel“, „Liederkreis“ und „Liederkreis“, auch die Gesangsvereine Mocker und Pogorz holländisch theilnahmen. Die Liedertafel Thorn leitete den Koncert mit dem Vortrag des Liedes „Gott grüße dich!“, ein, worauf Herr Stadtrath Dietrich, der als Vorsitzender des Ortsanschlusses dem Koncerte präsidirte, an die auswärtigen Gäste eine Begrüßungsansprache richtete. Er dankte für das zahlreiche Erscheinen und wies darauf hin, daß am folgenden Tage das Werk des noch jungen Weichselgänger-Sängerbundes gefördert werden solle. Daß in diesem Bunde Lebenskraft und Entwicklungsfähigkeit liege, habe derselbe bewiesen und werde er dies auch weiter bekräftigen. In der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses solle jetzt das Programm für das Thornener Sängerkreis beraten werden. In der Hoffnung, daß die gemeinsame Arbeit zu einem befriedigenden Ergebnisse führen werde, schloß Herr Stadtrath Dietrich mit einem Hoch auf die Gäste seine Ansprache. Sogleich erhob sich der Bundesvorsitzende, Herr Khyer-Graubenz, von den Sängern mit lautem „Bravo“ ausgezeichnet, um im Namen des geschäftsführenden Ausschusses für den freundlichen Empfang und die Veranstaltung des Koncertes zu danken. Es erfüllte ihn mit hoher Freude, daß die Sänger der bei Begründung des Weichselgängerbundes geäußerten Hoffnung, fest und einig das Sängerkreis zu verfolgen, so schon entprochen haben. Die Sänger seien sich ihrer hohen Aufgabe bewußt. Sie tragen auch bei zur Pflege des geselligen Lebens. Namentlich dieser Punkt habe seiner Zeit die Sänger der Weichselstädte veranlaßt, den Weichselgängerbund zu begründen. Wenn die Thornener Sänger sich bereit erklärt haben, das nächste Sängerkreis zu veranstalten, so sei das hoch anzuschlagen. Denn ein solches Fest bringe ein großes Glück. Gewiß sei, daß das Fest die Sympathie der Thornener Bürgerschaft finden werde. Dabe doch in Thorn seit 18 Jahren kein größeres Sängerkreis stattgefunden. So sei zu hoffen, daß die Sänger hier schöne Stunden erleben würden. Schließlich forderte Herr Khyer die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses auf, den Thornener Sängern ein „Gott grüße dich!“ darzubringen, welches mit Jubel aufgenommen und erwidert wurde. Herr Karchhute-Marienwerder brachte ein Hoch auf das deutsche Lied aus. Nachdem sämtliche Vereine „Brüder weiset Herz und Hand“ angestimmt, folgten abwechselnd allgemeine Lieder und Vorträge der einzelnen Gesangsvereine neben verschiedenen anderen Reden. Neben vier allgemeinen Liedern sangen die drei Vereine an Einzelgesängen; die „Liederkreis“: Der letzte Kuß von Draeger und Der Wirth zum Wassermann von Schaeffer; der „Liederkreis“: Ich zog des Abends spät vorbei von Wbt und Wobin mit der Freund von Sitzer; die „Liedertafel“: Sonntagmorgen von Wbt und Wauderlieb von Schumann. Allen Gesängen wurde der wohlverdiente Beifall zu Theil. Ein großer Beifall wurde den Sängern zu Theil durch Einzelvorträge der Herrn Reim-Graubenz und Steinwender-Thorn. Um 12 Uhr wurde des Todtensonntages wegen der offizielle Theil des Koncertes geschlossen, doch blieben die Sänger noch in fröhlichster Stimmung beisammen.

(Der Sängerkreis.) Am Sonntag Vormittag fand im Schützenhause eine Sitzung des Gesamtanschlusses unter Vorsitz des Herrn Khyer-Graubenz statt, wozu Herren aus Graubenz, Marienwerder, Schwab und Culmbach erschienen waren, und an der auch Vertreter der hiesigen drei Gesangsvereine theilnahmen. Zunächst wurden die Vereine Culm, Graubenz und Mocker in den Weichselgängerbund aufgenommen. Darauf wurde das Programm für das Sängerkreis im nächsten Jahre wie folgt festgestellt: Sonntagabend den 16. Juni 5 Uhr Empfang der Delegirten, 8 Uhr Singertag im Schützenhause, 8 Uhr Kirchenkonzert in der Garnisonkirche von den drei hiesigen Vereinen. Nachher gemütliches Zusammensein im großen Saale des Artushofes. Die Leitung soll von Thornern angeführt werden. Sonntag den 17. Juni, Hauptfesttag, soll vom Rathshaus durch ein Choral eröffnet werden. Um 6 1/2 Uhr Spaziergang nach der Bielelei, Frühkonzert dafelbst. 8-11 Uhr Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe. Die einzelnen Ver-

eine sollen ersucht werden, genau anzugeben, wann und wo sie eintreffen. Das Bundeszeichen ist für den Anschluß maßgebend. Zwischen soll für die Delegirten und schon eingetroffenen Sänger eine Beschäftigung der Artfertiger und Sebenswürdigkeiten Thorns stattfinden. Versammlungsort ist 9-9 1/2 Uhr der Rathshaushof. Um 11 1/2 Uhr findet die Hauptprobe im großen Saale des Schützenhauses statt. Dort offizielle Begrüßung der Sänger. 1 1/2 Uhr Mittagessen in den vier Sälen des Artushofes. 3 1/2 Uhr Festzug nach der Bielelei. 4 1/2 Uhr Beginn des Konzerts, welches in einem gedeckten Raume stattfinden soll. Die einzelnen Kommissionen sollen an Festzeiten erkenntlich sein. Darauf wurde eine Auswahl der allgem. meinen Lieder getroffen: Hymne an die Konfession von Rheinberger; Kreuzfahrer von Fiske, mit Orchester; Stab und Jagd von Deutscher Eichenwald von Fisker; Festmorgen von Rheinberger; Deutschlands Trost von Boellner, a capella. Es wird bei der Eisenbahnbehörde beantragt werden: 1. auf der Weichselstädtebahn am Sonntag den 17. Juni einen Sonderzug abzulassen, der etwa um 10 Uhr vormittags in Thorn eintrifft und abends um 10 Uhr abgeht; 2. allen Sängern eine Fahrpreisermäßigung in der Weise zu gewähren, daß für den 16. und 17. Juni Rückfahrkarten zum einfachen Fahrpreise ausgeben werden. — Um 1/2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen und es folgte ein Festessen im Artushofe. Bis zur Abfahrt des Zuges nach Graubenz blieben die Sänger vereint. Ein kräftiges Gott gab den Abfahrenden das Geleit. Auf Wiedersehen im nächsten Jahre in Thorn!

(Dem in Danzig zu errichtenden Postschekente) werden die Oberpostdirektionsbezirke Bromberg, Danzig, Gumbinnen, Königsberg und Köslin zugewiesen.

(Patent-Liste), mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Zivil-Ingenieur- und Patent-Anwalt in Berlin NW., Luisenstraße 18. Gebrauchsmuster-Eintragen: Fahrradständer mit verstellbarer Stütze und verstellbarer, gelenkiger Klauen tragender Querschiene für Emil Jowestri-Kristburg bei Danzig. Vorrichtung zur Umfertigung von Zigaretten und Zigarrillos, bestehend aus einer Holzplatte mit einem daran befestigten Stiel geölt Leinwand oder dergl., für Paul Potora-Neufeld bei Weßpr.

(Mozartverein.) In dem ersten dieswinterrlichen Konzert, das morgen im Artushofe stattfinden, gelangt als Hauptnummer des Programms „Rom Nagen und der Königsstocher“, vier Balladen von E. Geibel für Solostimmen und Chor von H. Schumann zur Aufführung.

(Von letzten Bazar.) Die auf die Nr. 269, 471 und 504 gefallenen Gewinne, zu den Geschenken Ihrer Majestät der Kaiserin gehörig, sind bisher noch nicht abgeholt. Dieselben können beim Herrn Hoflieferanten Weese in Empfang genommen werden.

(Ruderverein Thorn.) Der im Herbst d. Js. auf der Rettigischen Werft in Niederichowen bei Berlin für den Verein erbaute Ruderer ist jetzt fertig und dürfte im Laufe der nächsten Woche hier eintreffen. Die Ruderer haben offiziell mit der Saison bereits abgeschlossen. Das hundert in der Natur nicht, das allmählich noch einige Boote zu Wasser gesetzt und mit kräftigen Ruderer besetzt dem in Aussicht genommenen Ziele zugehrieben werden. So haben wir gestern Nachmittag einen Vierer mit einem Doppelzweier ihre Fahrt vom Hafen nach Trepsch nehmen. Die Ruderer sind der Ruderer Mann bei seiner die Herzthätigkeit belebenden Arbeit trotz seiner lustigen Kleidung wenig oder garnicht; die Stenerleute dagegen wissen der scharfen Luft in Sweaters und warme Decken gefüllt, Trost zu bieten.

(Der christliche Verein junger Männer) hat für nächsten Sonntag den 3. Dezember einen Familienabend im kleinen Schützenhause in Vorbereitung. Bei demselben wird Herr Pfarrer Wankle die Ansprache halten und es werden Deklamationen, Chorgesänge u. abwechseln.

(Blaukreuz-Verein.) Am gestrigen Sonntag um 3 Uhr nachmittags hielt der hiesige Enthaltensamkeit-Verein zum „Blauen Kreuz“ im Vereinszimmer (zweite Gemeindegasse, Bäckerstraße 49) seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Gesamtrechnung des Vereins weist einen Ueberschuß von 46 3/4 Mk. auf. In den Vorstand wurden einstimmig wiedergewählt: 1. Konvulssekretär E. Streich als erster Vorsitzender, 2. Vauunternehmer Johann Adamski als zweiter Vorsitzender, 3. Schuhmachermeister Heinrich Weichrauch als Kassirer, 4. Schuhmachermeister Ferd. Spindl als Bücherwart. Neugewählt wurden einstimmig die Herren: 5. Hausbesitzer Mich. Bartel als Schriftführer, 6. Vizehr. F. Trojaner als erster Vizehr., 7. Eisenbahnbeamter Peter Hader als zweiter Vizehr.

(Schützenhaus-Theater.) Die Theatergesellschaft von Frh. Bernhardt schloß am gestrigen Sonntag ihr Gastspiel mit dem Schauspiel „Maria und Magdalena“ von Lindau. Der Besuch war wiederum ein starker.

(Am gestrigen Todtenfestsonntag) waren die Kirchen von Unbächtigen überfüllt. Auf den Kirchhöfen, wo die Zahl der Besucher ebenfalls groß war, bedeckten sich die Gräber mit reichen Kranzgebenden.

(Fagdichene.) Vom königl. Landrathsamte Thorn wurden im Monat Oktober 66 Fagdichene ausgefellt.

(Schwurgericht.) Herr Landgerichtsdirektor Wollschlaeger eröffnete heute Vormittags 10 Uhr mittelst einer Ansprache an die Geschworenen die fünfte und letzte diesjährige Sitzungsperiode. Als Vizepräsident fungirten die Herren Landgerichtsrath Vichoff und Amtsrichter Bantau. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Max. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Gutsbesitzer Albert Obermiller aus Hochdorf, Administrator Heinrich Frh. aus Kentschkan, Rathsbesitzer Otto Schaff aus Thorn; Rittergutsbesitzer Adolf Probst aus Straszev, Rittergutsbesitzer Gustaf Studte aus Heinrichsburg, Kaufmann Paul Wallis aus Thorn, Kreisinspektors Heinrich Sermond aus Strasburg, Rektor Gustaf Geniel aus Strasburg, Gutsbesitzer Paul Kühner aus Eifenau, Rittergutsbesitzer Theodor Koerner aus Hofleben, Versicherungsbeamter Karl Standy aus Thorn und Gutsbesitzer Julius Kraas aus Bruff. Zur Verhandlung fanden zwei Sachen an. Die Anklage in der ersten richtete sich gegen den Klenburgerjellen Karl Schill aus Thorn und hatte das Verbrechen der versuchten vorsätzlichen Brandstiftung

zum Gegenstande. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Cohn. Schill stand seit etwa 5 Jahren bei dem Molkereibesitzer Weier und späterhin bei dessen Nachfolger Radtke hiersebst, Culmer Gaufrée in Diensten. Er erhielt in der ersten Zeit einen wöchentlichen Tagelohn von 2,50 Mk. neben freier Verköstigung. Späterhin entzog ihm sein Dienstherr Radtke das baare Geld und beschäftigte ihn nur gegen Verköstigung und Kost, weil Schill sehr zum Trünke neigte und seine Dienstleistungen äußerst gering waren. Am nun aus dem Dienst entlassen zu werden, schlich sich Schill am 20. August d. Js. auf den Bodenraum des Molkereigebäudes, setzte die dort lagernden Holzspähne in Brand und begab sich dann wieder nach dem Gehöfte zurück. Glücklicherweise wurde der Brand im Entzihen von dem Kutscher Krambick bemerkt. Das Feuer konnte noch gelöscht werden, bevor es größeren Schaden angerichtet hatte. Der Angeklagte war in der Hauptsache geständig. Er will das Feuer aber nicht vorsätzlich, oder aus Rache sondern in einem Zustande geistiger Unmündigkeit angelegt haben, in den er durch übermäßigen Alkoholgenuß gerathen sei. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß Angeklagter zwar mehrmals das Delirium gehabt, daß er auch unmittelbar vor der Brandstiftung Schnaps getrunken hat, daß er aber keineswegs sinnlos betrunken oder bei gestörten Geisteskräften gewesen ist, als er die That ausführte. Die Geschworenen bejahten dem auch die Schuldfrage, demgemäß Schill zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt wurde. — Die zweite Sache gegen das Dienstmädchen Anna Kwiakowski aus Wills-Kämpfe wegen Kindesmordes wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

(Stechbriefe.) Stechbrieflich verfolgt werden von der königlichen Staatsanwaltschaft Thorn der 33 Jahre alte Schornsteinfegergehilfe Max Schulz aus Bogorz wegen Körperverletzung, das 25 Jahre alte Dienstmädchen Theophila Blachkiewicz, früher in Thorn, zuletzt in Berlin, wegen schweren Diebstahls und der 27 Jahre alte Josef Jagurcki, ohne festen Wohnsitz, zuletzt in Thorn aufhaltend gewesen, wegen Diebstahls, ferner von dem hiesigen Amtsgericht Culm der Schachtmeister Ulrich Kurkiewicz aus Mocker, gegen den ein durch Strafbefehl des Amtsgerichts Culm erkannte Haftstrafe von 14 Tagen vollstreckt werden soll.

(Thierseuchen.) Unter dem Pferdebestande des Gutsbesizers Kühner in Eifenhof ist die Influenza (Stalma) festgestellt.

(Gefunden) eine Invalidenquittungskarte des Knechts Wladislaus Piotrowski in der Breitenstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,48 Mtr. über 0. Windrichtung W. Ungekommen sind die Schiffer E. Dahmer, Galler mit 13 000 Ziegeln, A. Kiskan, Galler mit 9 000 Ziegeln beide von Antoniewo; abgefahren ist der Kapitän Greiser, Dampfer „Warschau“ mit 600 Str. Wehl, 200 Str. Del und 3000 Str. Kohlen nach Danzig.

Nach telegraphischer Meldung betrug gestern der Wasserstand der Weichsel bei Warschau 1,65 Mtr. (gegen 1,75 Mtr. am Sonnabend).

e Mocker, 27. November. (Verschwundener Knabe. Die Typhusfälle.) Seit dem 16. Nov. ist der 7 Jahre alte Sohn Franz Nchlewski aus Schwabwalde verschwunden. Derselbe war bekleidet mit schwarzem Mantel, mit Bleich befeht, brauner Blüschmütze, rothen Strümpfen und Hosen sowie Knopfstiefeln. — Um einer unrichtigen Beurtheilung der gesundheitlichen Verhältnisse in der Ortschaft Mocker zu begegnen, sei mit Bezug auf unsere Mittheilung vom 24. d. Mts. in letzter Nummer bemerkt, daß die hier abjährlich vorkommenden Typhuskrankungen immer nur vereinzelt und in milder Form aufgetreten sind. Nach den Ermittlungen sind im Jahre 1894 4, 1895 1, 1896 1, 1897 1, 1898 3, 1899 6 Typhusfälle zur Kenntniß gekommen. In keinem einzigen Falle hat die Krankheit einen tödtlichen Verlauf genommen, jedoch im allgemeinen die Gesundheitsverhältnisse hier als günstig bezeichnet werden können.

Pogorz, 25. November. (Brand mit Menschenverlust in Argentan.) Der „Boga. Anz.“ meldet: Während des Sturmes, der gestern Abend und die Nacht herrschte, brach in unserer Nachbarstadt Argentan Feuer aus, welches 8 Gebäude einäscherte und drei Menschenleben vernichtete. Viel Vieh, darunter 8 Pferde sind in den Flammen umgekommen.

Mannigfaltiges. (Die Ueberführung der sterblichen Ueberreste Chopins) von Paris nach Krakau ist, den „M. N. N.“ zufolge, beabsichtigt. Die Kosten werden durch öffentliche Sammlungen aufgebracht, und als einer der ersten hat Baderewski 2000 Gulden gezeichnet. Chopin ruht in Paris zwischen den Gräbern von Cherubini und Bellini.

(Selbstmord.) In Leipzig hat sich am Freitag in seiner Wohnung der Hauptmann v. L. des 106. Regiments erschossen nach allen vorliegenden Anzeichen unzweifelhaft in einem Anfall geistiger Unmündigkeit. (Hungersnot) herrscht auch dieses Jahr wiederum in einzelnen Theilen Rußlands. Infolge der schlechten Ernährung ist dort Typhus und Scharbof entstanden. Nach amtlichen Ausweisungen sind in den Provinzen Dufa und Simbirsk allein 34 114 Personen an Typhus und Scharbof erkrankt. Dabei besteht eine Noth an Aertzen; nur 13 Aertze, denen 180 Studirende der Medizin zur Seite stehen, befinden sich zur Abwehr gegen die so ausgebreiteten Seuchen in jenen Gegenden.

Neueste Nachrichten. Berlin, 26. November. Der frühere langjährige Kommandeur des in Hofgeismar liegenden Dragonerregiments Oberst von Braun

ist in Bratoria eingetroffen, um in den Reihet der Buren gegen die Engländer zu kämpfen. Bremen, 27. November. Die Rettungsstation Vorkum theilt mit, am 27. d. Mts. sind von zwei hier gestrandeten Heringsloggen 20 Personen gerettet worden.

London, 26. November. Nach einem Spaziergang wohnten der Kaiser und die Kaiserin und alle in Sandringham anwesenden Herrschaften dem Gottesdienst in der dortigen Kirche bei. Der Bischof von London hielt die Predigt.

London, 26. November. Lord Methuen hatte gestern ein zweites siegreiches Gefecht gegen 2500 Buren bei Grasban.

Petersburg, 26. November. Bei 6 Grad Kälte ist die Neva zugefroren.

Petersburg, 27. November. Längs der Drestker Eisenbahn wüthet ein starker Orkan im Umkreise von mehr als 100 Werst. Die Dächer mehrerer Stationsgebäude sind abgerissen. In Kischineff ist ein Zirkus niedergebrannt, wobei mehrere dressirte Thiere in den Flammen umkamen.

Petersburg, 27. November. Der Metropolit der römisch-katholischen Kirche Rußlands, Erzbischof Koslowski, ist gestern gestorben.

Belgrad, 26. November. Der hiesige Bürgermeister ist seines Amtes enthoben worden, angeblich weil er den Anleihevertrag ohne Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen unterzeichnet hat.

Philippopol, 27. November. Nach Mittheilungen aus Konstantinopel hat die Zahl der infolge der jungtürkischen Untriede vorgenommenen Verhaftungen die Zahl 57 erreicht.

Estcourt, 26. November, 12 1/2 Uhr mittags. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) General Joubert geht vom Mooi-River in der Richtung auf Vadsjmith zurück.

Durban, 26. November, 11 1/2 Uhr vormittags. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die telegraphische Verbindung mit Estcourt ist wieder hergestellt. Die ausgehenden Ne-fognosozierungsgruppen vom Mooi-River sind noch nicht zurückgekehrt.

Washington, 26. November. Der Staatssekretär Hay hat das Samoa-Abkommen am 24. November unterzeichnet. Der Vertrag bedarf aber noch der Bestätigung des Senats, der am 4. Dezember zusammentritt.

Washington, 26. November. Admiral Wafon meldet aus Manila telegraphisch, die ganze Provinz Zambranga habe sich am 18. ergeben. Die Auslieferung aller Geschütze sei zugesagt. Alle Behörden hätten ihre Loyalität versichert.

Kapstadt, 26. November. Die Buren nahmen Stormberg.

Verantwortlich für den Inhalt: Feine, Warmann in Thorn
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 27. Nov. | 24. Nov. |
|-----------------|----------|----------|
| 1000 Reichsmark | 216-35 | 216-40 |
| 1000 Reichsmark | 215-70 | — |
| 1000 Reichsmark | 189-40 | 189-50 |
| 1000 Reichsmark | 89-70 | 89-70 |
| 1000 Reichsmark | 98-10 | 98-10 |
| 1000 Reichsmark | 98-10 | 98-10 |
| 1000 Reichsmark | 89-60 | 89-60 |
| 1000 Reichsmark | 89-20 | 89-30 |
| 1000 Reichsmark | 86-00 | 86-00 |
| 1000 Reichsmark | 94-30 | 94-40 |
| 1000 Reichsmark | 95-40 | 95-20 |
| 1000 Reichsmark | 101-00 | 101-75 |
| 1000 Reichsmark | 98-30 | 98-25 |
| 1000 Reichsmark | 25-65 | 25-60 |
| 1000 Reichsmark | 93-60 | 93-60 |
| 1000 Reichsmark | 84-40 | 84-50 |
| 1000 Reichsmark | 191-90 | 191-50 |
| 1000 Reichsmark | 203-90 | 203-20 |
| 1000 Reichsmark | 125-00 | 125-00 |
| 1000 Reichsmark | 93-10 | 93-10 |
| 1000 Reichsmark | 72 1/2 | — |
| 1000 Reichsmark | 47-30 | 47-50 |

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt., Privat-Diskont 5 1/2 pCt., Londoner Diskont 5 pCt.
Berlin, 27. November. (Spiritusbericht.) 70er 47,30 Mk. Umlag 10 000 Liter.

Königsberg, 27. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 44 inländische, 130 russische Waggons.
28. Novbr.: Sonn.-Aufgang 7.46 Uhr. Sonn.-Unterg. 3.50 Uhr. Mond.-Aufgang 2.27 Uhr. Mond.-Unterg. 1.16 Uhr.

Eine Lehrersfrau
sollte keine unnötigen Ausgaben machen. Sie sollte nicht von dem ersten besten Fabrikanten theure Tuchstoffe kaufen, die man noch kurzer Zeit fortwerfen muß, sondern sollte ihren Bedarf dort bedenken, wo sie nur wirklich brauchbares erhält und in keiner Weise übertheuert wird. Das alte Tuchverhandlungs- und Geschäftsbüro in Bromberg, welches an jedem Mann Wucher verdient, verdient von allen Frauen zuerst beachtet zu werden.

Die Anstalt W. Schimmelpfeng unterhält Niederlassungen in 17 deutschen und in 7 ausländischen Städten; in America und Australien wird sie vertreten durch The Broadstreet Company. Tarif postfrei durch die Anstalt Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstraße 32.

Morgen, Eilenberg-Concert Artushof, Mittwoch, 29. Novbr. abends 8 Uhr.

Karten à 1 Mark. Schülerkarten à 50 Pfg. in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

Durch die schwere, aber glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut
Thorn, 26. November 1899
Adolph Gabert
u. Frau **Solma**, geb. Murawski.

Bei ihrem Fortzuge von Koryt nach Hoch: Stübchen sagt allen Freunden und Bekannten von Thorn und Umgegend ein herzliches Lebewohl.
Familie **Bosselmann**.

Der auf Mittwoch den 29. d. Mts. vormittags 10 Uhr bei dem Mühlen-Besitzer **Otto Schauer** in Grembtschin angeetzte

Versteigerungstermin ist aufgehoben.
Thorn, 27. November 1899.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.
Mechan. Strumpf-Strickerei F. Winkowski, Thorn, Gerstenstraße Nr. 6, empfiehlt sich zum Stricken und Anstricken von Strümpfen.

Zeichnungen zu Stickerien und Brandmalereien nimmt an **Frau Anna Rohdios**, Neust. Markt 18. III.

Heute und an den folgenden drei Tagen soll das Lager von **Corsetts** ausverkauft werden.
Anzugsgewöhnlich billige Preise.
A. Petersilge.

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.
Weimar-Lotterie; Ziehung vom 7.-13. Dezember cr. Hauptgewinn im Werthe von 50 000 Mark; Lose à 1,10 Mark empfiehlt **Oskar Drawert**, Thorn.

Ein Grundstück mit Wohngebäude und 8 Morgen Land mit 150 Obstbäumen ist zum 1. Januar zu verpachten.
Möcker, Thornerstr. 43.

Meine vorzüglichen, gut trockenden **Erbsen, Linsen, Bohnen, grauen Kapuzinererbsen, Reis, Graupe, Hirse, Gries** empfehle bestens
Moritz Kaliski, Elisabethstraße 1.

Hochfeinen Blütenhonig, garantiert rein, à 70 Pfg. per Pfund empfiehlt **S. Simon**.

Ein neu ausgebautes **Laden** mit auch ohne Wohnung, von sofort oder später zu vermieten.
Entenstraße 15, 2 möbl. Zimm. an Bülperstr. für 20 M. z. verm. Brückenstr. 38.

Aufruf eines Versicherungsscheines.
Auf Antrag des Buchhalters Herrn **Paul Oskar Wilhelm Raether** in Mocker wird der unbekannte Inhaber des von der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha unter Nr. 379 867 ausgestellten Versicherungsscheines, sowie jeder, welcher Ansprüche an dieser Versicherung hat, aufgefordert, sich bis zum **3. Januar 1900** bei der Bankverwaltung zu melden, da sonst die durch diesen Versicherungsschein verbriefte Versicherung außer Kraft treten wird. Gumbinnen, am 24. November 1899.
Die Haupt-Agentur der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.
H. Koroll.

Das **Bürgerliche Gesetzbuch.**
Dieses Buch enthält vollständig die Gesetze, welche am **1. Januar 1900** in Kraft treten, sowie das **Einführungsgesetz und ausführliches Sachregister.** Schöner klarer Druck und gediegener Einband zeichnen diese Ausgabe ganz besonders aus.
Gegen Einsendung von **1 Mark** oder per Nachnahme des Betrages versende ich obiges Buch, welches in keiner Familie fehlen sollte, überall hin **franko.**
Dieses Buch ist auch in der Geschäftsstelle der „**Thorner Presse**“ für denselben Preis zu haben.
Leipzig, Eisenstrasse. **Wilh. Bornemann**, Verlags-Buchhandlung.

Das **Ausstattungs-Magazin** für **Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren** von **K. Schall**
Thorn, Schillerstr. | Tapezierer | Thorn, Schillerstr.
empfehlen seine grossen Vorräthe in allen Holzarten u. neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.
Komplette Binneneinrichtungen in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

à 3 Mark
Heine's Werke, Schiller's Werke, Shakespeare's Werke.
à 4 Mk.
Goethe's Werke.
Elegant gebunden. Guter Druck. Gutes Papier. Stets am Lager bei **E. F. Schwartz**.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.
Verkaufsort: Schillerstraße 4.
Große Auswahl an Schürzen, Strümpfen, Hemden, Tüchern, Beinkleidern, Schenkerbüchern, Hülfarbeiten u. s. w. vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Hülfes, Strick, Stickerarbeiten und dergleichen werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.
Der Vorstand.

Weltbekannt ist das Verschwinden aller Arten Sautunreinigkeiten und Sautauschläge, wie Miteffer, Flechten, Blüthen, rothe Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Karboltheerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co.**, Nadebent-Dresden. à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Loetz u. Anders & Co.**
Wagenremise zu mieten gel. Bu erfragen Schillerstraße 7.

Formulare zur landwirthschaftlichen Buchführung:
Getreide-Journal, Ernte- u. Ausfaat-Register, Tagelohnbuch, Ausdruck-Register, Vieh-Journal, Futter-Tabelle, Milch-Tabelle u. s. w.
nach jedem Muster und in beliebiger Stärke gebunden liefert **C. Dombrowski, Buchdruckerei**, Katharinenstraße.

Mieths-Kontrakt-Formulare, sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgebrudtem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Der Gastladen Alter Markt 18 ist von sofort zu vermieten. **Wiedemann & Co.** Zu erfragen bei Herrn **O. von Szczypinski**. Möbl. Zimm. z. verm. Tuchmacherstr. 7.
Ein möbliertes Zimmer nebst Kabinett ist von sofort zu vermieten. Neust. Markt 19, 2 Z.
Möbl. Wohnung, mit auch ohne Vorküche, von gleich zu vermieten. Gerstenstraße 10.



Blumen-Arrangements, Brautbouquets und Braut-Garnituren, Brautführer-, Ball-, Gesellschafts- u. Geburtstags-Sträuße. Tafel-Dekorationen und Cotillon-Sträuße in modernster und geschmackvollster Ausführung.
Aufträge nach ausserhalb werden prompt erledigt, und leisten für gutes und rechtzeitiges Ankommen Garantie.
Hüttner & Schrader, Thorn, Kunst- u. Handelsgärtnerei, Telegramm-Adresse: Hüttner Schrader's Thorn, Telephon-Anschluss Nr. 131.

C. G. Doran, THORN.
Gegründet 1854 Gegründet Neben dem Kaiserl. Postamt.
Offizier-Pelzpaletots vorschrittmässiger Schnitt, echte **Biberkragen.**

Hauptagentur einer gut eingeführten Unfall-, Haftpflicht- und Diebstahl-Versicherungsgesellschaft ist unter günstigen Bedingungen neu zu ziehen, und werden Angebote unter **1. 1668** von der Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegengenommen.
150 Mark monatlich und hohe Provision zahlend resp. Herren für Zigarren-Verf. an Wirtsh. Private u. s. w. einl. a. Hamb. Haus. Auerb. u. H. 2872 a. G. L. Daube & Co., Hamburg.
Steingräber finden dauernde Beschäftigung **C. Pansegrau, Podgorz.**
Tapezierlehrlinge können eintreten bei **K. Schall.**
Einen Laufburschen verlangt **V. Kunicki**, Gerechtestraße.

Kassirerin, die bereits einen solchen Posten bekleidet hat, wird zum 1. Dezember gesucht.
Leinwand M. Chlebowski.
Mädchen für alles mit guten Zeugnissen von sofort gesucht.
von Wellenthin, Brombergstraße 82.

Ein sauberes, anständiges **Mädchen** für Hausarbeit und Geschäft sofort gesucht. Restaurant Stadt Hamburg, gegenüber der Waisenfabrik.
In meinem neuerbauten Hause, Brückenstraße 5-7, ist eine herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer und Zubehör, in der **zweiten Etage**, und eine Wohnung in der **dritten Etage**, 4 Zimmer und Zubehör, sofort zu vermieten. Zu erfragen **Brückenstraße 5.**

Zufolge Fortzuges ist die aus 6 Zimmern mit allem Zubehör bestehende **I. Etage** in meinem Hause, **Breitenstraße 6**, bisher von Herrn Generalagenten **Freyer** bewohnt, vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen daselbst, 2 Zr. **Gustav Heyer.**

Herrschäftliche Wohnungen von 6 Zimmern von sofort zu vermieten in meinem neuerbauten Hause **Friedrichstr. 10/12.**
Wohnung, III. Etage, 6 Zimmer, großes Entree, Speisekammer, Mädchenstube, gemeinschaftliche Boden-Waschküche, alles Zubehör, vermietet sofort. **Vaderstr. 2.**

Am 30. November, Artushof, 8 Uhr:
CONCERT
Lola Beeth
Hofopern-Sängerin aus Wien,
Günther Freudenberg, Pianist aus Berlin.
Stehplätze à 2 Mark bei **E. F. Schwartz.**

Turn-Berein.
Dienstag den 28. November abends 7/10 Uhr:
Hauptversammlung und **Rneipe bei Nicolai.** Der Vorstand.

Restaurant „Kiutschou“ Gerechtestr. 31, empfiehlt **jeden Dienstag: sächsische Bratwurst** mit Sauerkohl und Brathartofeln. **Jeden Mittwoch: Flaki.** Täglich: **Eisbein mit Sauerkohl**, sowie sächsische Blut- und Leberwurst, u. jeden Sonnabend: **Warthauer Flaki.** Vorzüglicher Mittagstisch.

Herrschäftliche Wohnung. **Vaderstraße 28** ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieten. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.
Technisches Bureau v. Zenner.

Herrschäftliche Wohnung, 7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung, zu vermieten **Bachstr. 9, part.**
Wohnungen von je 6 und 3 Zimmern und Zubehör per 1. April vermietet **A. Stephan.**

Balkonwohnung, 5 Zimmer mit auch ohne Pferdebox, sofort zu verm. **Brombergstr. 56.**
Im Gärtnerstr. Mocker, Wilhelmstraße 7, (Leiblicher Thor) ist eine ftd. Wohn. von 4 Zimm. u. Zubeh. zu verm. Näh. in der Geschäftsst. dies. Ztg.
Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten. **Seglerstraße 13.**

Heller Lagerkeller, bisher als Malerwerkstatt benutzt, sogleich zu vermieten.
Ackermann, **Vaderstr. 9.**
Pferdestall zu vermieten **Strobandstr. 15.**

Lose zur **Rothen Kreuz-Geld-Lotterie** zur Errichtung von Heilstätten für Augenranke, Ziehung vom 16. bis 31. Dezember cr., Hauptgewinn 100 000 M., à 3,50 M. sind zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.**

Täglicher Kalender.

| | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonntabend |
|--------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|------------|
| 1899. | | | | | | | |
| Novbr. | — | — | 28 | 29 | 30 | — | — |
| Dezbr. | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| | 31 | — | — | — | — | — | — |
| | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Januar | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| | 28 | 29 | 30 | 31 | — | — | — |

Deutscher Reichstag.

109. Sitzung am 25. November. 1 Uhr.

Am Bundesrathssitz: Graf von Posadowsky und Kommissare.

Das Schwach besuchte Haus beschloß debattelos einen Antrag Dr. Lieber (Montabaur) gemäß der Einsetzung des gegen den Abgeordneten Dr. Heim beim königlichen Landgericht München I wegen Verleumdung schwebenden Verfahrens und ging sodann zur Fortsetzung der zweiten Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung über. Die Beratung begann mit einem Antrage Albrecht und Genossen (sodam.) auf Einfügung eines neuen § 114c in die Gewerbeordnung, durch den den sogenannten Zwischenmeistern bestimmte Beschränkungen hinsichtlich der Beschäftigung von Arbeitspersonal auferlegt werden sollen. Der § 114c soll wie folgt lauten: Zwischenmeister dürfen nur in eigenen Arbeitsräumen Arbeitspersonal beschäftigen. Die Heimarbeiter stehen rechtlich im unmittelbaren Arbeitsverhältnis zu dem Hauptunternehmer. Gewerbetreibende, in deren Auftrag und für deren Rechnung von Hausgewerbetreibenden (Gewerbetreibende, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender, mit Herstellung oder Verarbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt sind) gearbeitet wird, sind rückföhrlich der Hausgewerbetreibenden und ihrer Gehilfen, Gesellen und Lehrlinge Arbeitgeber im Sinne dieses Gesetzes und Dienstberechtigte im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, ein Verzeichnis der von ihnen beschäftigten Heimarbeiter an einer für jedermann sichtbaren Stelle in ihrem Geschäftslokal anzuhängen. Abg. Albrecht (sodam.): Nachdem der Antrag auf Beschränkung der Heimarbeiter gestern abgelehnt ist, erlaube ich mir die Fraktion vorzutragen, wenigstens den vorliegenden Antrag zur Vereinfachung der dringlichsten Mifstände, die das System der Zwischenmeister in der Konfektionsbranche gezeitigt habe, anzunehmen. Aus Anlaß des Konfektionsarbeiterstreiks habe der Reichstag selbst die Beseitigung jener Mifstände gefordert. Das scheint aber nur eine platonische Liebeserklärung gewesen zu sein (Sehr richtig links, Widerspruch rechts). Nebener kommt jedoch auf jenen Streik zurück und ergeht sich im einzelnen über die Gründe desselben, sodaß Präsident Graf v. Posadowsky ihn erucht, sich mehr an den vorliegenden Antrag zu halten und sich nicht über Dinge zu verbreiten, die nur in sehr losem Zusammenhang mit dem Antrage stehen. Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Der Vordredner hat sich sehr abfällig über die Zwischenmeister geäußert, und gegen diese ist ja auch der vorliegende Antrag gerichtet. Ich möchte deshalb an die Ergebnisse derjenigen Erhebungen erinnern, die die Reichskommission für Arbeiterkaffität über das Zwischenmeisterverhältnis in der Konfektionsbranche angestellt hat. Diese Kommission erachtet es für festgestellt, daß dieses Zwischenmeisterverhältnis sich im allgemeinen bewährt habe, die Verhältnisse seien gut, die Behandlung desgleichen und die Löhne nicht schlechter als diejenigen, die der Konfektionär direkt zahlt. Die Kommission hat eine Vereinfachung des Zwischenmeisterverhältnisses nicht für erforderlich erachtet. Sie sehen daraus, so sehr der Staatssekretär fort, daß diese Dinge leidenschaftslos und vorurtheilsfrei behandelt werden müssen und daß es verfehlt wäre, ab irato Gesetze zu machen zur Vereinfachung des Zwischenmeisterverhältnisses. Ich bitte um Ablehnung der Anträge. Abg. Freiger Herrl zu Herrnsheim (natlib.) wendet sich gleichfalls gegen den Antrag, in dem er den eigentlichen Zweck der Arbeiterkaffität, vollständig vermisst. Diese Angelegenheit dürfte nicht durch gelegentliche Gesetzesmacherei geregelt werden, sondern müsse einer Erledigung durch Spezialgesetze vorbehalten bleiben. Abg. Reichshaus (sodam.): Der Zweck des Antrages geht dahin, das Zwischenmeisterverhältnis überhaupt zu beseitigen. Seine Bartei wolle, daß die Heimarbeiter nur von den direkten Arbeitgebern beschäftigt werden. Das bedeuete einen wesentlichen sozialen Fortschritt. Nebener geht sodann in scharfen Worten gegen das System der Zwischenmeister vor und sucht deren Geschäftsvertrieb als einen unläuteren, ausbeuterischen hinzustellen. Abg. Jacobsfötter (cons.): Vielleicht erscheint nach Herrn Reichshaus noch ein Sachverständiger an dem Plane, nämlich Herr Singer. (Heiterkeit.) Daß Herr Reichshaus so gegen die Zwischenmeister ins Feld zieht, sei etwas wunderbar, da er selbst ein Jahrgang lang Zwischenmeister gewesen ist und Gelegenheit gehabt hat, Erfahrungen zu sammeln. Ich weiß nicht, ob er aus eigener Erfahrung gesprochen hat. Präsident Graf v. Posadowsky: Ich bitte, nicht die persönlichen Verhältnisse der Mitglieder des Hauses in die Debatte zu ziehen. Abg. Jacobsfötter (fortfahrend): Schade sei es, daß der Abgeordnete Singer nicht anwesend ist, der könnte ja auch manches aus seinen Erfahrungen zum besten geben (Heiterkeit). Die konservative Bartei sei bereit, Mifstände zu beseitigen, deshalb habe sie auch die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die Heimarbeiter beantragt. Zu einer Vereinfachung der Hausindustrie, die durchaus lohnend und in gewisser Beziehung blühend sei, könne seine Bartei die Hand nicht bieten. Abg. Stadthagen bekräftigt, daß der Antrag zu weit gehe, er wolle nur eine Kontrolle des Zwischenmeisterverhältnisses. Abg. Dr. Hie (Ztr.): Zu den fortgesetzten Angriffen gegen die Zwischenmeister liege kein Anlaß vor. Aus den Verhandlungen, Vernehmungen vor der Reichskommission für Arbeiterkaffität habe er den Eindruck gewonnen, daß die Mehrzahl der Zwischenmeister ruhige Leute sind, die für ihre Arbeiter sorgen und ihre Arbeiter vielfach besser behandeln, als dies in den großen Geschäften geschieht, wo ein Zingelchen hinter dem Valentische die Waare verabsolgt. Abg. Wolfenb (sodam.) erwidert dem Staatssekretär, daß bei den Verhandlungen vor der Reichskommission doch auch zahlreiche Mifstände zur Sprache gekommen sind, die auf das Zwischenmeisterverhältnis zurückgeführt werden müssen. Nach weiterer unweillicher Debatte

wurde der Antrag Albrecht und Genossen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Es folgte die Beratung der Nr. 3 des Artikels 6, der die Einfügung eines § 137a in die Gewerbeordnung verlangt, betr. die Regelung der Heimarbeiter für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter. An den Tagen, an denen Frauen und Kinder während der gesetzlich zulässigen Arbeitszeit in der Fabrik beschäftigt gewesen sind, soll ihnen Hausarbeit nicht übertragen werden dürfen. Einemäß findet diese Bestimmung Anwendung auf diejenigen Tage, an denen jene Arbeitskräfte nur zum Theil in der Fabrik beschäftigt gewesen sind. Abg. Fischbeck (frei. W.) beantragt die Streichung dieser Bestimmung, da sie geeignet sei, tüchtige Arbeitskräfte in ihrem Fortkommen zu hindern. Im übrigen würden diese Bestimmungen sich sehr leicht umgehen lassen, man könne doch nicht vor jedes Geschäftslokal einen Schutzmantel stellen. Staatssekretär v. Posadowsky erwidert, daß eine solche Vorschrift zur Zeit des Streiks der Konfektionsarbeiterinnen vom Reichstage ausdrücklich gefordert worden sei, die Vorlage habe die vorgeschlagene Bestimmung ursprünglich nur auf die Arbeiterinnen der Konfektionsbranche beschränkt, die Reichstagskommission habe sie auch auf andere Gewerbe ausgedehnt, um eine übermäßige Inanspruchnahme weiblicher und jugendlicher Arbeitskräfte zu verhindern. Namens der verbündeten Regierungen stimme er dieser Ausdehnung zu. Daß die Vorschrift umgangen werden könne, sei kein Grund, sie abzulehnen. Abg. Hoch (sodam.) stellt und begründet namens seiner Fraktion den Antrag, die Vorschrift nicht auf die Fabrikbetriebe zu beschränken, sondern auch auf die Werkstätten auszuweiten. Gerade in der Heimarbeiter sei eine übermäßige Inanspruchnahme der weiblichen Arbeitskräfte sehr häufig. Nach weiterer Debatte wurde der vorgeschlagene Art. 3 des Artikels 6 nebst allen Abänderungsanträgen abgelehnt. Der vorgelieferten Zeit wegen wurde nunmehr die Sitzung auf Montag Mittag 1 Uhr vertagt. Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle. Schluß 5/4 Uhr.

Localnachrichten.

Thorn, 27. November 1899.

(Freitag.) In der am Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Landrath v. Schwerin stattgefundenen Sitzung des Kreisrates wurde zunächst der an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Landrath v. Schwerin als stellvertretender Vorsitzender Herr Gutsbeiler-Müller-Archidiakon einberufen und verpflichtet; der Kreisrat sprach die Gültigkeit der Wahl desselben aus. — Der Rechnung der Kreispartei für 1898 wurde Entlastung erteilt, nachdem Kreisrathsgab. Fehlaue dieselbe geprüft. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Kreispartei eine sehr erfreuliche Entwicklung nehme. Während in den vergangenen Jahren durchschnittlich 200 Sparkassbücher ausgeben worden seien, betrage in diesem Jahre die Zahl derselben schon 600. — Bewilligung von Zuschüssen zum Ausbau des Straßennetzes im Kreise Thorn, nämlich a. zur Pflasterung des Weges von Thorn-Baban nach Gostkowo, b. zur Befestigung des Weges von Grembotchin nach Leibisch. In der Vorlage hierzu wird angeführt: Durch die in den letzten Jahren bewilligten Zuschüsse an Gemeinden und Wegeverbände zum Ausbau der Landstraßen hat der Kreisrat das Bedürfnis anerkannt, nachdem das Kreischausseebüro als im wesentlichen fertiggestellt zu betrachten ist, eine weitere Verbesserung der Verkehrsverhältnisse für die Güter und Gemeinden des Kreises eintreten zu lassen. Es ist dabei das Ziel ins Auge gefaßt, allmählig sämtliche Orte des Kreises des Vortheils befähigter Wege theilhaftig werden zu lassen und die Verkehrsbeziehungen unter sich mit solchen Wegen zu verbinden. Die Reihenfolge, in der die Bewilligung erfolgt, muß von dem Maße des Bedürfnisses und der Bereitwilligkeit der Beteiligten, selbst einen Theil der Baukosten und die Unterhaltung der Straßen zu übernehmen, abhängen. Die Aufstellungskommission, welche das Gut Gostkowo an bäuerliche Pächter aufstellt, ist bereit, die Pflasterung des Weges von Thorn-Baban nach Gostkowo, die nach dem Kostenanschlag 67200 Mk. kosten wird, herzustellen, wenn der Kreis eine Beihilfe von 20000 Mk. bewilligt. Die Straße von Grembotchin nach Leibisch befindet sich in einem schwer und zu Zeiten ganz unpassbaren Zustande. Von Leibisch aus ist aber nach den inneren Theilen des Kreises ein starker Verkehr mit Mehl, Getreide, Ziegelsteinen und aus russisch-Polen Feldsteinen und Holz. Bei dem großen Mangel an Holz in den meisten Gegenden des hiesigen Kreises hat der Verkehr damit aus Anlaß an Umfang sehr zugenommen. Der Kostenanschlag schließt mit einer Summe von 57800 Mk. ab; in Anbacht ist genommene Pflasterung auf 2200 Mk. und leichte Chauffeeung auf 1465 Mk. Es wird vorgeschlagen, eine Beihilfe von 35000 Mk. zu gewähren unter der Voraussetzung, daß die Gemeinden Grembotchin und Leibisch den Rest und die dauernde Unterhaltung der Straße übernehmen. Die Mittel zu beiden Beihilfen sollen aus den zu erwartenden Verwaltungsüberschüssen des Jahres 1899/1900 und eventuell aus dem nichtattributierten Chauffeebauprüfungsbeitrag gedeckt werden, dessen Zahlung der Herr Landeshaupmann für das Jahr 1899/1900 zugesagt hat. Der Vorsitzende bekräftigte noch kurz die Gewährung der beiden Beihilfen. Er glaube der Zustimmung des Kreisrates sicher zu sein, wenn er sage, daß es bei den hiesigen wirtschaftlichen Verhältnissen nöthig sei, allmählig allen Gemeinden und Gütern befähigte Straßen für die leichtere Beförderung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu bauen. Matteilich sei dabei zu prüfen, ob nicht eine finanzielle Ueberlastung des Kreises, die in zu hohen Kreisabgaben zum Ausdruck käme, eintreten könnte, und diese Frage habe er auch bei dieser Vorlage ernst geäußert. Es trete aber eine solche Ueberlastung nicht ein. Bei Herstellung solcher befähigter Straßen falle die Unterhaltung immer den Interessenten zu, der Kreis übernehme also

nicht dauernde Ausgaben wie bei den Chauffeebauten, sondern nur einmalige Ausgaben. Was den Weg Thorn-Baban-Gostkowo anlangt, so könne man auf die Aufstellungskommission einen Zwang, den Weg pflastern zu lassen, nicht ausüben; lehne man die Beihilfe jetzt ab, so würde man sie später, wenn in Gostkowo eine Gemeinde entstanden, in höherem Betrage bewilligen müssen. Bezüglich des Weges Grembotchin-Leibisch sei der Einwand, daß die Straße fast gar nicht benutzt werde, nicht stichhaltig, sie sei nun eben so schlecht, daß sie nicht benutzt werden könne. Für den Verkehr, den die Industrie von Leibisch habe, werde auch die Straße Leibisch-Grembotchin berücksichtigt. In Leibisch mache man ferner geltend, daß Leibisch von den Straßenanlagen und sonstigen Einrichtungen des Kreises wenig habe. Für Grembotchin sei der Weg übrigens auch Dorfstraße, um so schlimmer sei der Zustand der Straße, bei dem die Dorfbewohner manchmal kaum von ihren Gehöften fort könnten. Die Stadt Thorn habe von der Straße den Vortheil, daß sie die städtischen Chauffee entlaste. Kreisrathsgab. Defonomiarth Wegner-Dtaszewo sprach die Bitte aus, ob der Herr Landrath nicht versuchen möchte, von der Aufstellungskommission, welche auch das Gut Grembotchin angefaßt hat, nachträglich auch eine Beihilfe für den Weg Grembotchin-Leibisch zu erwirken. Der Vorsitzende sagte zu, sich dafür zu bemühen, ebenso werde er suchen, von der Provinz Beihilfen für beide Wegebaue zu erlangen. Der Kreisrat bewilligte beide Zuschüsse nach dem Antrage des Kreisrathsgabes. — Bewilligung der Kosten zur Vergrößerung des Kreischausseebüros. Die Vorlage zu diesem Gegenstande führt aus: Zur Erbauung eines Kreischausseebüros ist dem Kreisrath eine Summe bis zu 200000 Mk. zur Verfügung gestellt worden. Der von der Stadt Thorn für 100000 Mk. angekauft Bauplatz reicht aber nicht aus. Es hat sich bei völliger Ausnutzung des Platzes eine so wüthige Gefaltung des Baues ergeben, daß die Baukommission sich entschloß, den Bau nun soviel von der Mauerstraße zurück zu rücken, daß hier eine gerade Front entsteht. Dies nöthigt aber andererseits wieder mit dem Bau hart an die Grenze des militärökologischen Geländes heranzugehen. Da der Militärökologus sich geneigt zeigte, eine Laubfläche von dem Exzerzierplatze abzutreten, hat sich die Baukommission eine Fläche von rund 2000 Quadratmeter gesichert, einestheils, um die Möglichkeit einer späteren Erweiterung des Kreischausseebüros offen zu halten, zum anderen, um dem Wunsche der Staatsbehörden nach Errichtung eines neuen Landespolizeigewahrsamens im Anschluß an die landräthlichen Diensträume entgegenkommen zu können. Die Verhandlung mit den Reichsbehörden sind zu einer formellen Abschluß noch nicht gekommen, die Forderung für den Quadratmeter beträgt 8,50 Mk., sodaß der Gesamtpreis für das fiskalische Gelände 17000 Mk. ausmachen würde; eine Ermäßigung um 2000 Mk. wird aber erhofft. Geheft sind die Verhandlungen mit der Landespolizeibehörde wegen Errichtung des Landespolizeigewahrsams noch nicht zu Ende geführt. Es wird beantragt: 1. dem Erwerb eines Grundstücks von rund 2000 Quadratmeter von dem Reichsfiskus wird nachträglich zugestimmt, 2. die Grundstückskosten werden ohne Einbeziehung in die Baukosten bis zum Betrage von 27000 Mk. dem Kreisrath zur Verfügung gestellt, 3. der Kreisrath wird ermächtigt, von dem Kreischausseebüro der Landespolizeibehörde eine Fläche zur Errichtung eines Polizeigewahrsams gegen angemessene Schadloshaltung zu verkaufen oder zu verpachten. Kreisrathsgab. Stadtrath Krüwe ist als Sachverständiger dafür, daß der Kreis von dem neuangekauften Terrain nichts an den Staatsfiskus abgibt, sondern für eine etwaige Erweiterung des Kreischausseebüros alles behält. Der Kreisrat beschloß, dem Kreisrathsantrage zu 1. und 2. zuzustimmen, zu 3. behält er sich die Beschlußfassung über die Ueberlassung eines Theiles des neu erworbenen Terrains an den Staatsfiskus für später vor. — 6. Gutachten über die Abtrennung von Neu-Weißhof und der Kolonie Weißhof an der Culmer Chauffee von dem Gutsbezirk Weißhof und Vereinigung mit der Stadtgemeinde Thorn. Der Vorsitzende führte aus, es könnten Bedenken vorliegen, daß der Kreis mit der verlorbenen gehenden Gemeinde auch ein Einnahmeverlust aus den Kreisabgaben erleide, ein solches Bedenken sei aber nicht begründet. Neu-Weißhof und Kolonie Weißhof gehören örtlich zur Stadtgemeinde Thorn, die Eingemeindung liege im Interesse des Ausschreibens der Stadt aus dem Kreise, dem von Seiten des Kreises zugestimmt worden, daher könne man das Gutachten abgeben, daß die Abtrennung den Verhältnissen entspreche, und er bitte diesen Beschluß mit möglicher Eile zu fassen. Kreisrathsgab. Hartwich-Culmsee fragt, ob sich in den vereinbarten Bedingungen, unter denen die Stadt Thorn aus dem Kreise ausscheide, durch die Eingemeindung der genannten Ortlichkeit etwas ändere, was der Vorsitzende und Kreisrathsgab. Bürgermeister Stachowicz-Thorn verneinen, ersterer mit dem Bemerkten, daß die Ausschreibungsbedingungen der gegenseitigen Bedingungen ja bereits genehmigt haben. Der Kreisrat beschloß einstimmig — gegen die Stimmen der Vertreter von Mocker — ein Gutachten in dem vom Vorsitzenden dargelegten Sinne zu erlassen. — Geschäftliche Mittheilungen über das Ausschreiben der Stadt Thorn aus dem Kreise, den Stand der Verpachtung der Chauffeegebäudebestellen u. event. anderes. Ueber das Ausschreiben der Stadt Thorn aus dem Kreise theilte der Vorsitzende mit: Die Angelegenheit sei vom Kreise und von der Stadt mit großer Eintheiligkeit betrieben worden. Er, Nebener, habe sich des vollen Einverständnisses der nächsten Aufsichtsbehörden, des Herrn Regierungspräsidenten und des Herrn Oberpräsidenten, zu der Vereinbarung zwischen Kreis und Stadt verichert und habe das Bedenken, daß die Ministerialinstanz die Zustimmung zu dem Ausschreiben versagen könnte, weil die Stadt Thorn die Einwohnerzahl von 25000 noch nicht erreicht, nicht getheilt, dennoch sei in der obersten Instanz ein Widerstand hervorgerufen. Infolgedessen reisten Nebener

und Herr Bürgermeister Stachowicz nach Berlin und nahmen mit dem damaligen Herrn Minister des Inneren v. d. Recke persönliche Rücksprache in der Angelegenheit. Ueber die Audienz habe Herr Bürgermeister Stachowicz 3. Mittheilungen in der Stadtverordnetenversammlung gemacht, denen er wesentlich neues nicht zuzufügen habe. Der Herr Minister habe seinen Widerstand gegen das Ausschreiben der Städte aus ihren Kreisen behufs Bildung selbstständiger Kreise damit motivirt, die ausschreibenden Städte mehrten sich derart, daß die Kommunalverwaltungen darunter leiden. Die Verhältnisse lägen manchmal bei den Städten nicht so, daß ein Ausschreiben nöthig sei. In der Zeit vom März bis Mai d. J. seien 12 Anträge von Städten, welche ausschreiben wollten, eingegangen. Da müßten die Städte doch wenigstens 25-30000 Einwohner haben. Man habe dem Herrn Minister erwidert, bei Städten, die in wenigen Jahren um tausende von Einwohnern gewachsen — wie beispielsweise Königsbrunn in Oberschlesien, das 30 Jahre alt sei und schon 60000 Einwohner zähle — könne die Bildung von selbstständigen Stadtkreisen wohl zu Schwierigkeiten führen, zumal wenn dort nur ein paar reiche Leute, sonst aber bloß arme Arbeiter lebten; aber bei Thorn seien ganz andere Verhältnisse, da Thorn eine hundertjährige Entwicklung und schon selbstständige kommunale und polizeiliche Verwaltung habe. Nebenbei habe in der Unterhaltung der Herr Minister geäußert, Thorn hätte ja Gelegenheit, sich durch Mocker zu vergrößern. Diese Aeußerung sei in der Presse in einer Weise wiedergegeben worden, daß ihr eine andere Bedeutung gegeben wurde, und dies habe böses Blut gemacht. Es sei klar, daß bei den heutigen Verhältnissen von Mocker die Stadt Thorn diesen Vorzug nicht eingemeinden werde, wenn nicht der Staat ein erhebliches Dotationskapital gäbe. Jetzt leistet der Staat für die Schulen in Mocker einen bedeutenden Zuschuß, welcher fortfällt, wenn Mocker zu Thorn kommt, dann kann Thorn ja 100 Prozent Steuern mehr erheben. Aber auch für den Kreis ist Mocker ein großer Steuerzahler, sodaß der Kreis Mocker nur aus dem Kreisverbanne entlasten könnte, wenn er eine Entscheidung erhielte. Die Stadt Thorn müßte also bei der Eingemeindung von Mocker noch obendrein etwa 200000 Mk. zahlen. Er, Nebener, spreche sich über diese Sache offen aus, damit die Unklarheit beseitigt werde. Er sei nicht aus Gegnerschaft gegen die Eingemeindung von Mocker in Thorn, sondern weil die Eingemeindung heute eine thatsächliche Unmöglichkeit sei. Man habe dem Herrn Minister die Verhältnisse bezüglich Mocker dargelegt und der Herr Minister habe schließlich gesagt: Wenn Thorn Mocker nicht wolle, könne die Eingemeindung nur durch Gesetz erfolgen, und ein solches Gesetz werde nicht erlassen werden. Ueber die Angelegenheit des Ausschreibens der Stadt Thorn bekam der Herr Minister in der Audienz ein ganz anderes Bild und er äußerte, daß jetzt seine Bedenken nicht mehr stichhaltig seien und man könne darauf rechnen, daß die Sache nach dem Wunsche der Stadt und des Kreises entschieden werde; die Sache wurde dann noch nach der Anweisung des Herrn Ministers mit dem Deserenten im Ministerium besprochen, und man glaube sie nun im günstigen Sinne erledigt. Nach einigen Monaten kam dann der Bescheid aus dem Ministerium, daß dem Antrag nicht stattgegeben werden könne, solange die Stadt nicht 25000 Einwohner habe; Gründe für diese Ablehnung waren nicht angegeben. So und nicht anderes sei die Sache. Verhandlungen wegen der Eingemeindung von Mocker schweben nicht, Mocker werde noch eine lange Gemeinschaft mit dem Kreise haben und er hoffe, daß es sich im Kreise wohl fühlen werde. Bezüglich des Standes der Verpachtung der Chauffeegebäudebestellen theilte der Vorsitzende folgendes mit: Infolge der Vergrößerung des Straßennetzes liegen die Chauffeehäuser heute nicht mehr so, daß der Wagenverkehr zum größten Theile an ihnen vorbeigeht, sie werden von vielen Wagen durch andere Wege geschnitten, sodaß sie schlechte Geldquellen seien. Beförderer seien die Einmahler der Chauffeehäuser Substanten und Grzhyna zurückgegangen, die Chauffeegebäudepächter haben wenig Neigung auf ihren Stellen zu bleiben. Man müsse daran denken, wie in dieser Sache eine Aenderung geschaffen werde. Es sei ganz offenbar ungerecht, wenn ein kleiner Pächter, welcher eine Ente zu Markt bringt, dafür 60 Wfa. Chauffeegebäude zahlen hat, während ein Gut mit starkem Hübenfrachter kein Chauffeegebäude zahlt, weil es gerade vor dem Chauffeehause liegt. Neue Chauffeehäuser werden solche Ungerechtigkeiten nicht ganz aufheben, welche die Lage von Gütern und Gemeinden mit sich bringt. Vielleicht empföhe sich eher an die Aufhebung des Chauffeegebäude zu gehen und nach dem Beispiele von Kreisen in Schlesien und Brandenburg eine besondere Abgabe zu erheben von Fabriken zc., welche die Chauffeen am meisten benutzen. Die Abgabe wird nach der Zahl der Fuhrwerke bemessen, welche die Fabriken zc. beschäftigen; aus einem schlechten Kreise wisse er, daß die Abgabe sich sehr gut einföhre, Reklamationen gegen die Einschreibungen des Kreisrathes seien selten gewesen. Durch eine solche Abgabe würde eine Belästigung für andere als die, welche die Chauffeen beschäftigen, vermieden. Er bitte die Mitglieder des Kreisrathes, die Sache in Erwägung zu ziehen, damit eine Lösung der Frage gefunden werde. — Wahl von drei Provinziallandtagsabgeordneten für die Wahlperiode 1900/1905. Die Wahl muß mittelst Stimmzettel vorgenommen werden, Affiklamation ist nicht zulässig. Bei der Neuwahl für Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohl werden 19 Stimmen für Herrn Landrath v. Schwerin und 8 Stimmen für Herrn Bürgermeister Stachowicz abgegeben. Herr Landrath v. Schwerin ist somit gewählt. Bei der Neuwahl für Herrn Defonomiarth Wegner-Dtaszewo wird derselbe mit 22 Stimmen wiedergewählt; 4 Stimmen erhält Herr Bürgermeister Stachowicz, außerdem wurde ein weißer Zettel abgegeben. Bei der Neuwahl für Herrn Dommes-Mortschin erhalten Stimmen Herr v. Kreis-

Friedenau 10, Herr Bürgermeister Stachowicz 10, Herr Dommes 4 und Graf Alvensleben 1, außerdem ein weißer Bettel. In der Stichwahl erhielt Herr v. Kries-Friedenau 16, Herr Bürgermeister Stachowicz 10 Stimmen, somit ist Herr v. Kries gewählt. — Die Wahl von zwei Kreisratsmitgliedern an Stelle des ausscheidenden Ritterschleifers v. Kries-Friedenau und des von Thorn bezogenen Oberbürgermeisters Dr. Köhli auf die Wahlperiode 1900/1905 wird durch Akklamation vollzogen. Herr v. Kries wird wiederum nach Vorschlag durch die Kreisratsabgeordneten Deconomierath Wegner und Stadtrath Fehlaner Bürgermeister Stachowicz neugewählt. — Es folgten noch Schiedsmannswahlen und Wahl bezw. Ergänzungswahl kreisständischer Kommissionen. Um 1/3 Uhr schloß die Sitzung. Den bei der Grundsteinlegung zum Kreisbauhaus zu den Hammer schlägen gesprochenen Vorgesetzten trugen wir nun folgenden nach: Herr v. Kries-Friedenau „Wäge wie ein selbstthätiger Gedanke in diesem Hause wohnen“.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wertmann in Thorn
S a m b u r g, 25. November. Mühl ruhig, Loto 50%. — Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. —

Petroleum fest, Standard white Loto 8,10. — Wetter: schön.

Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 25. November 1899.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancenmäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 726—740 Gr. 132 bis 135 Mt., inländisch roth 761 Gr. 137 Mt.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 711—729 Gr. 136 Mt.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638—674 Gr. 122—140 1/2 Mt.
S a f e r per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 111—116 1/2 Mt.
R e i e per 50 Kilogr. Weizen- 4,00—4,35 Mt., Roggen- 4,45 Mt.
R o h z u c k e r per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig, stetig. Rendement 88° Raffinirter franto Reinfahrewasser 8,85—8,90 Mt. inkl. Sack bez.

Getreidepreis-Notierungen.
Zentralfelle der vereinigten Landwirtschaftskammern für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne gezahlt worden:

| | | | |
|--------|---------|---------|---------|
| Safer | 124 | 124 | 124 |
| Gerste | 135—142 | 128—131 | 138 |
| Roggen | 135—140 | 140 | 112—120 |
| Weizen | 144—147 | 135 | 148—148 |
| Stroh | 148—155 | 138—141 | 138—127 |
| Stroh | 136—153 | 134—140 | 119—125 |
| Stroh | 145 | 135 | 120—126 |
| Stroh | 149 | 144 | 140 |
| Stroh | 141 1/2 | 138 1/2 | 140 |
| Stroh | 149 | 149 | 132 |
| Stroh | 144 | 144 | 132 |
| Stroh | 149 | 149 | 132 |

Mondamin-Wintergerichte.
Mondamin schätzt man meist nur als Sommerweife; jedoch besitzt es ausgezeichnete Eigenschaften gerade zum Bereiten warmer Speisen. Mondamin erwärmt und kräftigt den Körper, es ist ein vollkommenes Nahrungsmittel in kalten Tagen. Jeder wird daher erfreut sein, zu lesen, daß Brown & Bolson verschiedene neue Rezepte für heiße Speisen haben, wie Eiercrème, Soufflées, Apfel-schnitten etc. Um allen Gelegenheiten zum Gebrauch zu geben, bietet die Firma die Rezepte in einem Buche kostenlos, franco an. Man braucht nur unter deutlicher Adressenangabe sofort an Brown & Bolson, Berlin O. 2, zu schreiben.

Damast-Seid.-Robe Mk. 16.20
und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt; Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Semmerberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18,65 p. Meter.
G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Bekanntmachung.
Für den Wahlbezirk Culm finden die Ergänzungswahlen zur Thorer Handelskammer am Freitag den 1. Dezember nachmittags 4 Uhr im Saale des Hotels zum „Schwarzen Adler“ in Culm statt.
Thorn den 23. November 1899.
Der Wahlkommissar.
Herm. Schwartz jun.

Adam Kaczmarkiewicz'sche Färberei u. Hauptetablisement
für chemische Reinigung von Herren- und Damengarderobe etc.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte, Thorn, nur Gerberstraße 13/15, neben der Lohschule und Bürgerhospital.

Beabsichtige mein Grundstück, Gartenstraße, zu verkaufen.
Gehrz, Mellienstraße 87.

Restaurant
in guter Lage Thorns zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Stg.

Elektrische Haus-Telegraphen, Haus-Telephonien etc.
bei billiger Preisberechnung unter Garantie ausgeführt.
Walter Brust, Installations-Geschäft und Fahrradhandlung, Friedrichstr. Ecke Albrechtstr.



Größte Leistungsfähigkeit. Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mühlen-Fabrik von C. Kling, Thorn, Breitestr. 7, Ecke Mauerstraße, empfiehlt sämtliche Arten von Uniform-Mühlen in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen. Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Empfehle mich zur Anfertigung von Capes, Jachets, Mädchenmänteln und Kostümen.
Auch sind fertige Sachen, sowie Stoffe und Reste zu Kleidchen zu haben.
Frau B. Borsch, Modistin für Damenkonfektion, Gerstenstr. 12, pt.

Gin- und Verkauf
verschiedener alter und neuer Möbel bei J. Radzanowski, Bachstr. 16.

1 eichenen Tisch für 6 Personen, 1 Altkreuz mit Thüren, 2 Bücherregale, 1 Tisch mit Spindeln, 1 Spind zu Altkreuz und 1 Ampel sind zu verkaufen.
T. Roggatz, Culmer Chaussee 10.

Gummi-Artikel.
Verschied. pat. Neuheiten. Neueste Illustr. Preisliste 30 Pfg.
Frau Auguste Graf, Leipzig, Nicolaist. 4.

Bekanntmachung.
Die im Kreise Strasburg Westpr. belegene fiskalische **Gremenz-Mühle** (Poststation Potrzehowo), zu welcher gehören:
1. eine Schneidemühle und eine Mahlmühle nebst Gerinne,
2. ein Bohnhaus nebst Wirtschaftsgebäuden,
3. die Sommerfischerei im Stremiszer-See,
4. ein Valsang,
5. 0,766 ha Gärten, 27,408 ha Acker, 3,996 ha Wiesen, 0,120 ha Fenne, 1,282 ha Hof- und Baufläche und 2,522 ha Unland,
soll vom 1. Juli 1900 ab auf 18 Jahre anderweit meistbietend verpachtet werden.
Hierzu ist Termin auf **Freitag den 29. Dezember d. Js., 1/2 12 Uhr** im Hotel Landshut in Neumark anberaumt, zu welchem Pacht-lustige hierdurch eingeladen werden.
Jeder Bieter hat sich vor mir über den Besitz eines eigen-thümlichen Vermögens von 15000 Mt. und über seine Befähigung als Müller auszuweisen.
Die Pachtbedingungen können in meinem Geschäftszimmer hier-selbst und in der Gremenz-Mühle eingesehen werden, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von mir bezogen werden.
Der Mindestbetrag des jährlichen Pachtgeldes ist auf 2000 Mt., die von dem Pächter zu befallende Kaution auf 1500 Mt. festgesetzt.
Neumark i. Westpr. den 22. November 1899.
Der Königliche Oberförster.
Haskon.

Total-Ausverkauf.
Mein seit 24 Jahren hieselbst bestehendes **Gold- und Silberwaaren-Geschäft** gebe anderer Unternehmungen wegen vollständig auf. Das ge-sammte Waarenlager, bestehend aus **Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren** wird zu jedem nur annehmbaren Preise gegen baar ausverkauft.
Elisabethstr. 8. **S. Grollmann, Juwelier.**

Die Gewinnliste
der VIII. Großen Pferde-Verlosung in Baden-Baden ist ein-getroffen und liegt zur Einsicht aus.
Geschäftsstelle der „Thorer Presse“.

Montag den 27. bis Donnerstag den 30. November
Grosser Reste-Ausverkauf.
Zum Verkauf gelangen an diesen Tagen **Reste in Leinen- und Baumwollwaaren** sowie die am Lager und in den Auslagen unsauber gewordenen **Wäschestücke jeglicher Art.**
Hervorragend billig!
Damen- u. Kinder-Schürzen, wollene Kinder-Kleider.
J. Klar, Breitestrasse 42.

Herrenmoden
für Herbst u. Winter.
Täglich: **Gingang neuer Stoffe.**
B. Doliva.

Palmin
von H. Schilnek & Co., Mannheim
keis frisch auf Lager
empfiehlt das Generaldepot für
Bromberger Vorstadt
M. Kalkstein v. Osowski,
Bromberger- u. Schulstr.-Ecke.

Fr. Rejankowski,
Tapezierer und Dekorateur.
Brombergerstr. 82 **Thorn III** Brombergerstr. 82.
Anfertigung **sämtlicher Polster- und Dekorationsarbeiten** zu mäßigen Preisen bei reeller Bedienung.

A. Nauck, Heiligegeiststraße.
Modell-Dampfmaschinen. Laterna magica. Kinematograph. i. Neu!

Lehrreichste und nützlichste Geschenke für Knaben.

Zur Aufklärung!
Irrthümlich wird von einem Theile des Publikums ange-nommen, das Eau de Cologne sei von einem „Farina“ erfunden und nur unter diesem Namen echt. 25 Fabriken in Köln heißen Johann Maria Farina, die „älteste und echte“ aber seit 1885 nicht mehr „Farina“. Diese älteste Fabrik stammte 1695 bis 1735; Johann Paul Faminis; von 1735 bis 1885: Johann Anton Farina „Zur Stadt Mailand“; von 1885 ab: Joseph Anton Neumann „Zur Stadt Mailand“. Nur diese Firma ist im Alleinbesitze des Original-rezeptes des Erfinders Joh. Paul Faminis und ist nur allein die „Stadt Mailand“ und keine andere Fabrik ausgezeichnet worden durch die königl. preuß Staatsmedaille! Etikett blau-roth-gold.
Haupt-Depot: Parfumerie Anders & Co., Thorn.

Montag den 27. bis Donnerstag den 30. November
Grosser Reste-Ausverkauf.
Zum Verkauf gelangen an diesen Tagen **Reste in Leinen- und Baumwollwaaren** sowie die am Lager und in den Auslagen unsauber gewordenen **Wäschestücke jeglicher Art.**
Hervorragend billig!
Damen- u. Kinder-Schürzen, wollene Kinder-Kleider.
J. Klar, Breitestrasse 42.

Selten günstiger, freiwilliger Verkauf.
Im Auftrage der Bestzerin sollen die beiden Eckgrundstücke auf der Bromberger Vorstadt (Thorn) **Wellen- und Schulstraßen-Ecke Nr. 19 u. 21,** mit herrschaftlichen Wohnungen und wofür seit mehreren Jahren ein feines **Material-, Kolonialwaaren-, Wein- u. Ausbrotgeschäft** mit gutem Erfolge betrieben wird, durch mich freihändig unter günstigen-Bedingungen und bei angemessener Anzahlung veräußert werden, wozu ich einen **Termin auf den 1. Dezember cr., vormittags 11 Uhr** in meiner Behausung, **Neust. Markt 14, I Tr.,** anberaumt habe, und Kaufliebhaber ergebene einlade. Zu jeder Auskunft über die Verkaufsbedingungen etc. vor dem Termin **gern erbötig.**
Nehme Angebote ernstlicher Käufer auch früher entgegen.
Petrykowski, Thorn, Neust. Markt 14, I Tr.
Gut möbl. Zimm. für 1—2 Personen | Gin möbl. Zimmer von sofort
bill. z. verm. Baderstr. 20, III r. | billig zu verm. Mauerstr. 36, III.

Linoleum-Teppiche und Läufer
in stets neuem Muster
empfiehlt
Erich Müller Nachf., Breitestrasse 4.

Hochfeine Preiselbeeren,
sowie
Marmelade
empfiehlt
J. Müller, Modcr.

Kalender 1900!!
empfiehlt E. F. Schwartz.

Aufzeichnungen
für Brandmalerei und Kerschmitt
nimmt an Käthe Stewerth,
Bromb. Vorstadt, Thalstr. 29, I

Eßkartoffeln
(Prof. Maercker)
offere und liefere ich billigst frei ins Haus.
C. Strumpff, Gutsbes.,
Grazyna b. Culmssee.

Ansichts-Postkarten mit Los der Weimar-Lotterie
(Gesetzlich geschützt D. R. G. M. Nr. 87 239).
Hauptgewinn
Werth **50,000 Mk.,**
Haupt-Ziehung vom 7. bis 13. Dezember d. Js.
Zur Verlosung kommen **8,000 Gewinne** im W. von **150,000 Mk.,**
und zwar:
1 Gew. i. W. v. 50,000 M.
1 „ „ „ 10,000 „
1 „ „ „ 5,000 „
1 „ „ „ 2,000 „
1 „ „ „ 1,000 „
2 „ „ „ 500 „
5 „ „ „ 300 „
10 „ „ „ 200 „
20 „ „ „ 100 „
200 „ „ „ 50 „
2000 „ „ „ 20 „
5000 „ „ „ 10 „
753 „ „ „ 5 „
1. Gesamtw. v. 27,500 „
Ansichtspostkarten mit Los in schönster Ausführung versendet das Stück für **1 Mk.** (auf 10 Stück ein Frellos, Porto und Gewinnliste 20 Pf.)
Der Vorstand
der ständigen Ausstellung sowie **Weimar, Leo Wolf,** General-Agentur, **Königsberg i. Pr.,** und in **Thorn** durch Buch-druckereibesitzer **Ernst Lambeck.**

Ratten und Mäuse
werden durch das vorzüglichste, altbewährte
= Rattentod =
(E. Müller, Göttingen)
Schnell und sicher getödtet und ist ungeschädlich für Menschen, Haustiere u. Geflügel.
Cadee 2, 50 Pfg. und 1 Mk.
Hugo Glaas, Thorn.
Musch's Rattentod übertrifft alle anderen Mittel, ganz gleich welcher Namen dieselben auch führen mögen.

Giftfreie Rattenküchen
„Delicia“ von Apoth. Freiberg, Delisch, sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung der Ratten und Mäuse. Menschen, Haustiere und Geflügel ungeschädlich. Dreimal präparirt. Dose 50 Pfg. u. 1 Mk. in der Königl. priv. Rathsapothek und bei **Anton Koczvara, Thorn.**

Wohnung,
3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehöhr mit Wasserleitung, ist wegen Verlegung des Miethers sofort anderweitig zu vermieten.
Culmer Chaussee 49.